

Kunstraum Baden 2004-2009



bleu mer

Esther Amrein 93
Cristian Andersen 253

Annemarie Auer 167
Martin Bachmann 17

Silvia Bächli 41
123

Jozsef Bartha 49

Rolf Beck 27

Marina Belobrovaja 211

Urs Blum 149

Blutch 171

Simone Bonzon 123

Marius Brühlmeier 27

Beat Buri 245

Charles Burns 171

Marie Caillou 171

Pasquale Ciuccio 123

collectif_fact 131

Anton Corbijn ³⁵
Bettina Disler ¹²³
Mark Divo ⁶⁵
Joseph Egan ⁸⁵
Marianne Engel ⁶⁵
Tim Etchells ⁴⁹
Stefan Feger ²³
Tom Fellner ⁸⁵
Sibylle Feucht ¹³⁹
Peter Fischer ²⁶⁵
El Frauenfelder ²²³
Gabi Fuhrmann ²⁰³
Franziska Furter ¹⁸⁷
Philipp Gasser ¹⁰³
Germann/ Lorenzi ⁵⁹
Martina Gmür ²²³
Cosimo Gritsch ²²³



Nadja Häfeli 223

Mira Hartmann 123
215

huber.huber 187

Christine Hunold 195

Christoph Hüppi 223

Theodor Huser 123

Andrina Jörg 123

Corinne Jurt 163

Vincent Kohler 155

Koorder 223

Barbara Kopp 27

Rebekka Kühnis 123

Suresh Kumar Gopalreddy 111

L/B 111

Maphia 187

Silvio Maraini 179

Lorenzo Mattotti 171

Richard McGuire 171
Pius Morger 77
Aldo Mozzini 195
Barbara Mühlefluh 179
Simone Müller 139
Vera Ida Müller 223
Susanne Muller 119
Nayoungim & Gregory Maass 49
Vukasin Nedeljkovic 49
Sadhyo Niederberger 93
Ruth Maria Obrist 123
Edit Oderbolz 103
Michael Omlin 237
OPA 49
Ursula Palla 111
Anita Pfau 77
Thomas Pfau 123



Léopold Rabus	223
David Renggli	253
Didier Rittener	187
Sara Rohner	17
Ana Roldan	17
Corina Rüegg	59
Matthias Rüegg	261
Ursula Rutishauser	111
Katja Schenker	17
Nicole Schmölder	123
Corinna Schnitt	49
Karin Schuh	215
Markus Schwander	111
Pierre di Sciullo	171
Milena Seiler	123 223
Ric Sonderegger	223
Daniel Spehr	23

Vreni Spieser 111
Sandro Steudler 73

Paul Takàes 245
Sabine Trüb 237

Lex Vöggtli 155

Rosmarie Vogt-Rippmann 203

Hansjörg Walter 23

Philippe Winninger 111
2000...
WIMAB

Jurek Zaba 149

Maria Magdalena Z'Graggen 85

Zaccheo Zilioli 223

Nicola Van Zijl 65

Beat Zoderer 123





Editorial

DER KUNSTRAUM BADEN Der Kunstraum Baden ist eine öffentliche Institution der Stadt Baden. Er liegt zwischen der einflussreichen Kunst- und Galerienszene von Zürich und dem Aargauer Kunsthaus in Aarau mit seiner umfassenden Sammlung an Schweizer Kunst. Augenscheinlich inspiriert von dieser bedeutenden Nachbarschaft, kennt die städtische Galerie von Baden eine über vierzigjährige Tradition, angefangen bei der Galerie im Kornhaus über die Galerie im Amtshimmel bis hin zum heutigen Kunstraum Baden.

Die erste Ausstellung in der ehemaligen Werkhalle der Regionalwerke direkt neben dem Bahnhof Baden wurde am 30. April 2004 eröffnet. Das Ausstellungsprogramm des Kunstraums Baden fokussiert primär auf junge Schweizer Gegenwartskunst in den Medien Malerei, Zeichnung, Fotografie, Skulptur, Objektkunst, Installation, Video und Performance. Experimentelles findet in den Sommerateliers statt. Diese ermöglichen ausgewählten Kunstschaaffenden das Erarbeiten eines Projektes im Ausstellungsraum selber.

Grundsätzlich hat der Kunstraum Baden drei Kulturaufträge zu erfüllen: Kunst zu zeigen, regionales Kunstschaaffen zu fördern und Kunst zu vermitteln. Während meiner kuratorischen Tätigkeit habe ich diese Vorgabe konzeptionell mit Gruppenausstellungen umgesetzt, in denen Badener Künstler zusammen mit schweizweit bekannteren, jungen Kunstschaaffenden gezeigt wurden, dies mit der Absicht, überregional die Aufmerksamkeit von Kunstinteressierten und Kuratoren zu gewinnen und den Künstlern ein Sprungbrett für die Zukunft zu

bieten. Anlässe zu den Ausstellungsthemen, Werkgespräche mit den Künstlern sowie Führungen und Workshops haben die Ausstellungen begleitet.

Für die Badener Kunstszene, die sich unter anderem aus fünf Ateliergemeinschaften in ehemaligen Fabrik-Liegenschaften an der Limmat sowie aus einer Vielzahl von Kunstschaffenden mit Ateliers in der Region zusammensetzt, ist der städtische Kunstort Anlaufstelle, Plattform und Treffpunkt geworden. Die aktive Vernetzungsarbeit des Kunstraums fördert die Eigeninitiative der Künstler. Daraus sind gemeinsame Ausstellungen oder der Kunstmarkt „Wahre-KunstWare“ hervorgegangen. Zusätzlich wurde eine Dokumentationsstelle mit Portfolios geschaffen.

Seit der Eröffnung des Kunstraums Baden hat der Fotograf René Rötheli alle Ausstellungen dokumentiert. Seine umfassende Bilder-Datenbank von Fotografien über die Ausstellungen war denn auch der eigentliche Auslöser für diese erste Publikation über den Kunstraum Baden. Fasziniert von der Wandelbarkeit des Ausstellungsraumes mit seiner industriellen Vergangenheit und den verschiebbaren Wänden, zielt René Rötheli in seiner Arbeit nicht so sehr auf die Dokumentation der ausgestellten Werke, als vielmehr auf die Wechselwirkung zwischen den Kunstwerken und dem Raum.

Die Bilder dieser Publikation werden mit kurzen Texten zu den Ausstellungen kommentiert und mit Informationen zu den entsprechenden Künstlerinnen und Künstlern ergänzt. Im zweiten Teil stellt Andrina Jörg die Kunstvermittlung vor, die sie im Kunstraum Baden mit aufgebaut und auch umgesetzt hat. Das Schlusswort gilt Claudia Spinelli, der aktuellen Kuratorin des Kunstraums Baden. Sie wirft darin einen Blick in die Zukunft und stellt ihr Ausstellungsprogramm vor.

Anfang 2009 wurde der Kunstraum Baden politisch in Frage gestellt. Der Ruf nach Abschaffung der städtischen Galerie infolge meiner Demission als Kuratorin löste in der Kunstszene eine grosse Solidaritätswelle aus. In über zweitausend Mails sprachen sich Kunstschaffende und Kunstinteressierte aus der ganzen Schweiz für den Erhalt dieses für die junge Schweizer Kunst wichtigen Ausstellungsraums aus. Für nicht kommerziell ausgerichtete Institutionen wie den Kunstraum Baden ist es eine Herausforderung, sich politisch immer wieder legitimieren zu müssen, um in den Genuss von öffentlichen Geldern zu kommen. Der Badener Einwohnerrat bestätigte jedoch einmal mehr die eigene Institution und bekräftigte sein finanzielles Engagement für die Kunst. Damit sicherte er die Existenz des Kunstraums für weitere Jahre.

Abschliessend bedanke ich mich bei allen Gemeinden, Stiftungen und Unternehmen für die grosszügige Unterstützung dieser Publikation. Ganz speziell geht mein Dank an René Rötheli, Fotograf und Mitherausgeber dieses Buches, der mit seiner grossartigen Bilder-Datenbank diesen Rückblick auf die Ausstellungen 2004-2009 erst ermöglichte. Ebenso danke ich ganz herzlich Claudia Spinelli und Andrina Jörg für ihre Textbeiträge.

Baden, 1. April 2011

Stefi Binder, Kuratorin Kunstraum Baden 2004-2009

2004

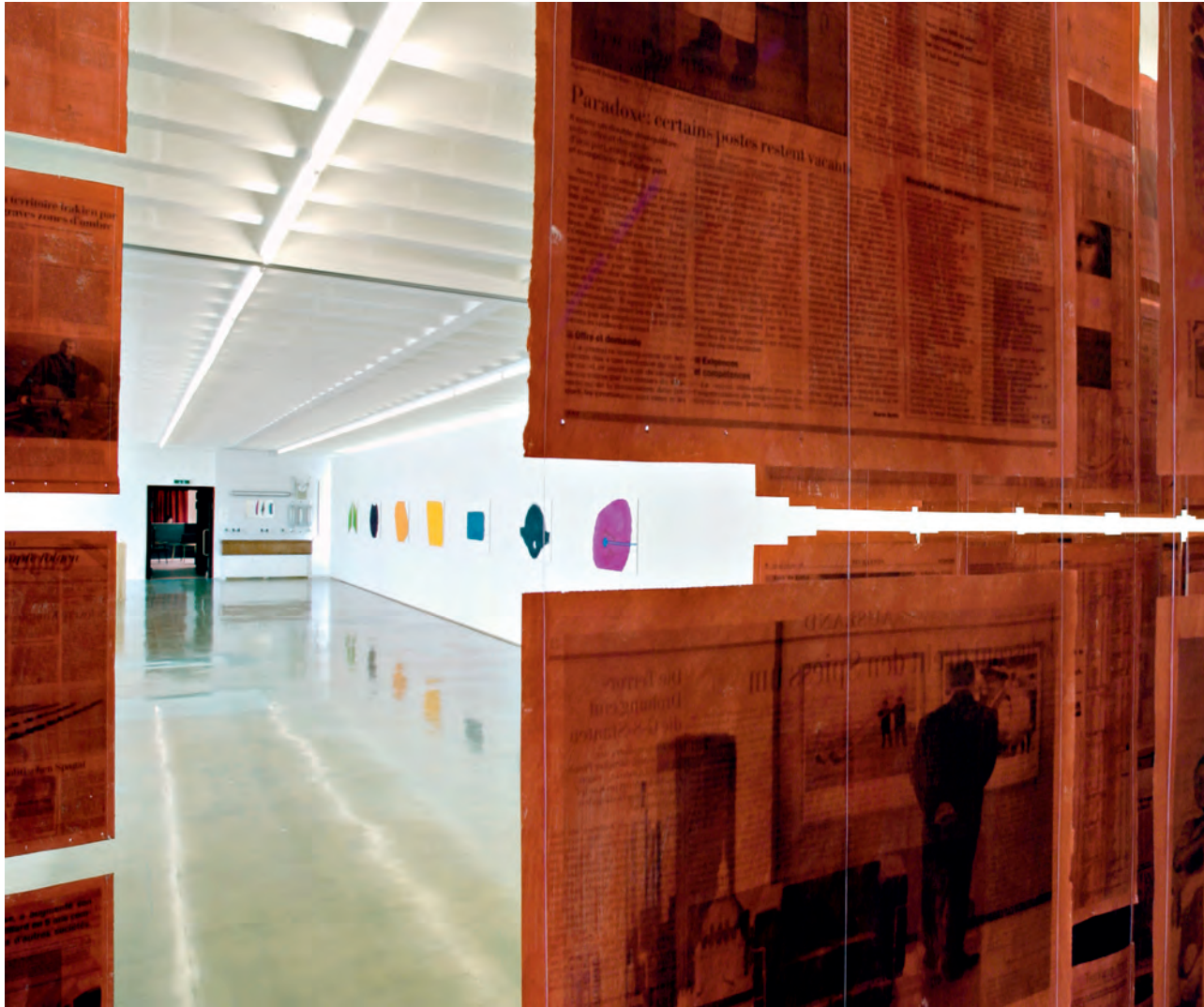


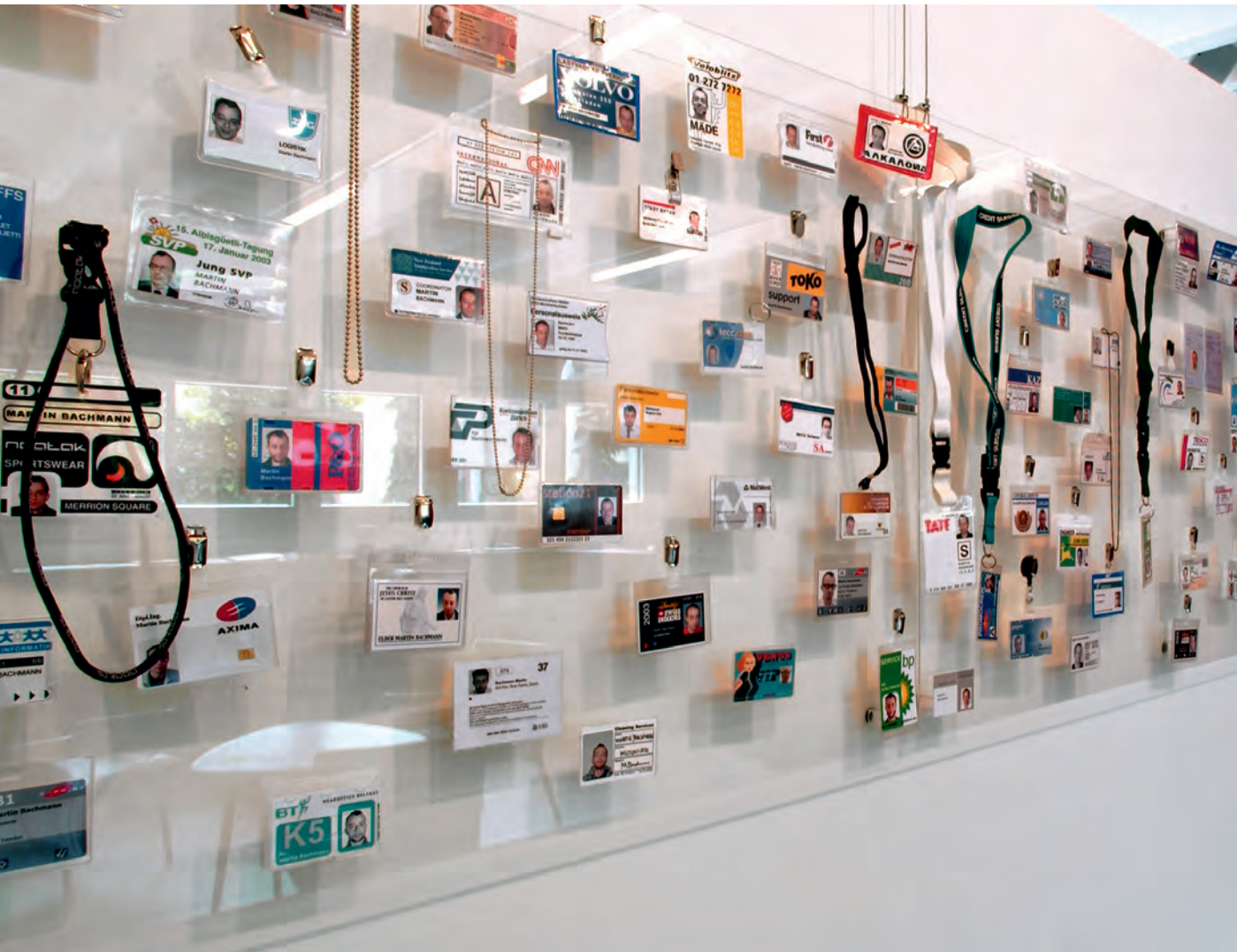


Identität

**Martin Bachmann
Sara Rohner
Ana Roldan
Katja Schenker**



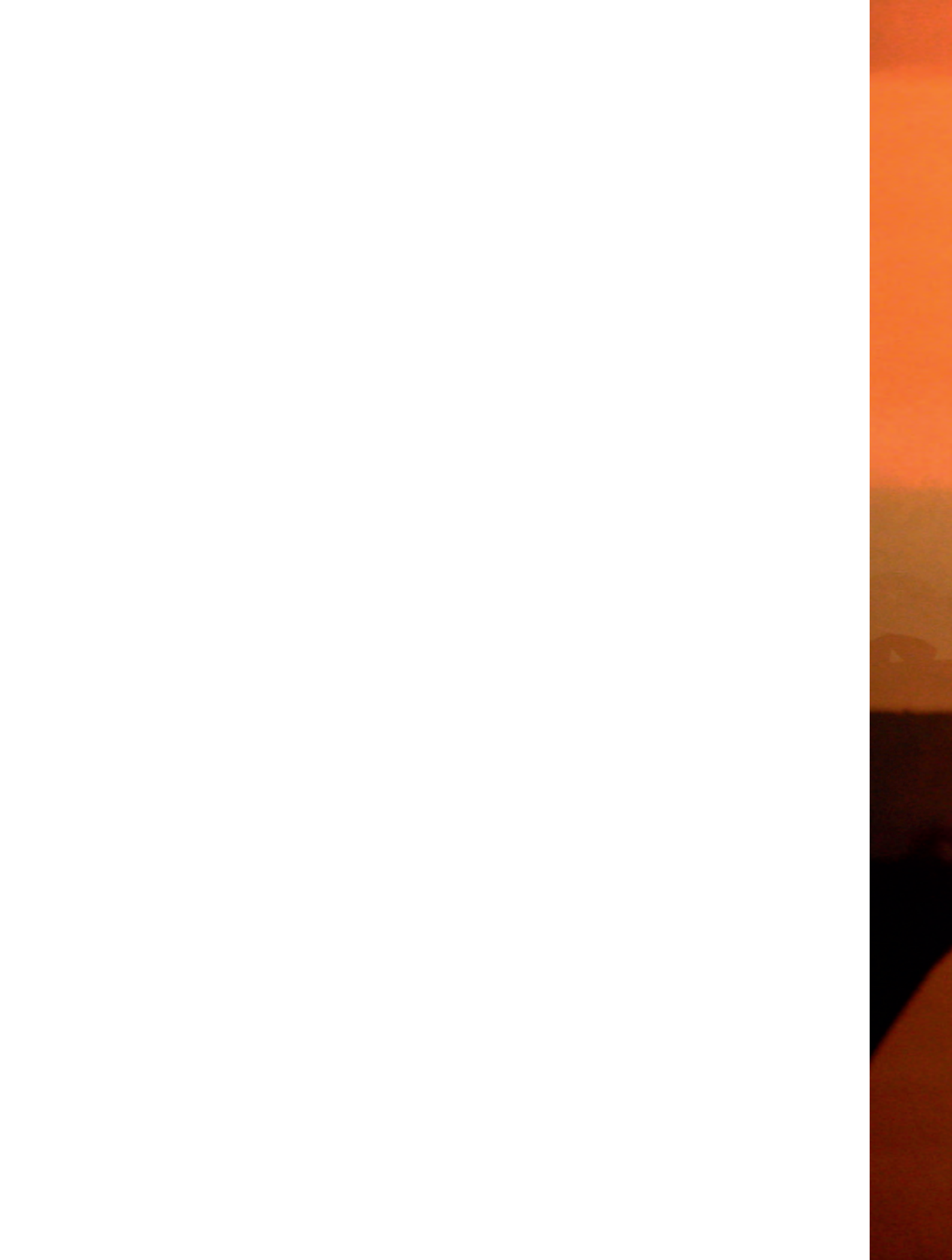




Identität 1. Mai - 13. Juni 2004

Beim Umzug der städtischen Galerie aus dem Amtshaus in eine Werkhalle aus den 30er Jahren stellte sich die Frage nach Inhalt und Auftritt des städtischen Kunstengagements neu. Zur Eröffnung des Kunstraums Baden zeigen deshalb vier Künstler mögliche Formen der Identitätsfindung. Mit der körperlich-gestischen und farblichen Auslotung eines noch nicht definierten Ortes – anhand des leeren Zeichnungsblattes – setzt sich Katja Schenker auseinander. Die gebürtige Mexikanerin Ana Roldan hinterfragt die eigene kulturelle Identität und den Heimatbegriff mit einer Installation aus Holzstelen, auf denen transparente Wachsberge stehen, ergänzt durch Glaubenssätze auf LED-Tafeln. Demgegenüber untersucht Sara Rohner in einer Videoarbeit prägende Orte ihres Lebens und klagt mit einer körperlich erfahrbaren, beengenden Rauminstallation aus Zeitungsseiten politische Übergriffe auf die Identität von Bevölkerungsgruppen an. Diese Arbeit hat ihren Ursprung in der medialen Berichterstattung über den Irakkrieg. Das Display von zahlreichen Ausweisen und IDs, auf denen immer der Künstler Martin Bachmann zu sehen ist, veranschaulicht, dass jeder Mensch nicht nur eine einzige Identität besitzt, sondern dass diese wandelbar ist und auf kulturellen, religiösen oder politischen Codes aufbaut.

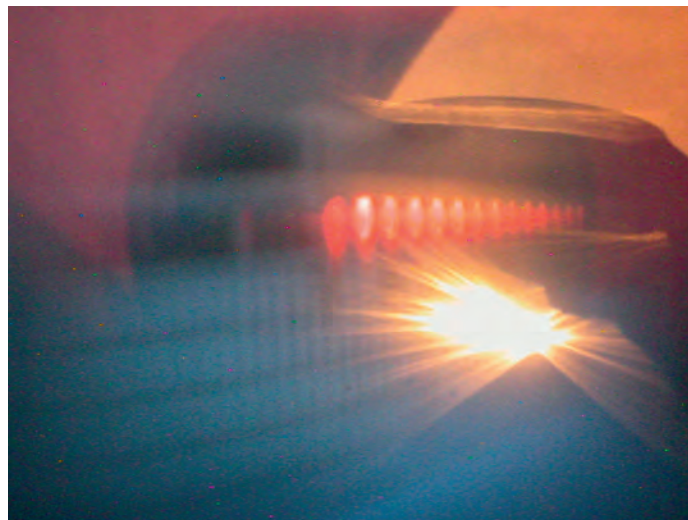
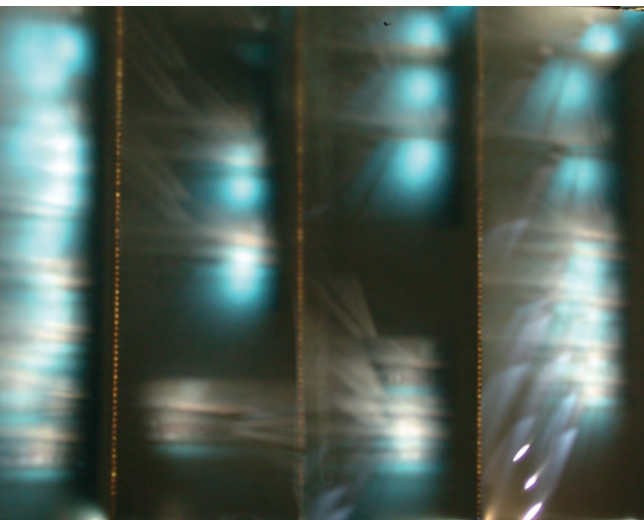
- ▶ MARTIN BACHMANN *1966, lebt und arbeitet in Zürich. www.station21.ch/martin_bachmann
- ▶ SARA ROHNER *1964, lebt und arbeitet in Baden und La Neuveville. www.likeyou.com
- ▶ ANA ROLDAN *1977, lebt und arbeitet in Zürich. www.anaroldan.ch
- ▶ KATJA SCHENKER *1968, lebt und arbeitet in Zürich. www.likeyou.com



The background of the cover is a warm, orange-toned photograph of a restaurant interior. It features a brick wall, a hanging lamp with a glowing light, and a dark table in the foreground. The overall atmosphere is cozy and intimate.

Sommeratelier 2004

Stefan Feger
Daniel Spehr
Hans-Jörg Walter





Sommeratelier 2004: Sommerlichtraum, Slowfood Für Netzhäute
28. Juni - 8. August 2004

Die Basler Fotografen Hans-Jörg Walter und Daniel Spehr sowie der Kulturvermittler Stefan Feger zeigen, dass Wasser nicht nur als Nahrungsmittel und als lebenswichtiges Element dem Naturkreislauf dient, sondern auch als lichtbrechende Wasser-Linse zur Projektion von Bildern verwendet werden kann. Mittels Manipulation mit Folien und Linsen an den Fenstern des Kunstraums entstehen Bilder im abgedunkelten Innenraum, welche sich je nach Tageslicht verändern. Der Ausstellungsraum wird dadurch zum begehbaren Bild-generator. Die Aussenräume - die Strasse, der Innenhof und die umliegenden Gebäude - werden mit diversen optischen Instrumenten in den Innenraum übertragen, ohne dass dazu Elektrizität oder weitere technische Hilfsmittel benötigt werden. Die sich stetig verändernden Licht-Bilder führen beim Betrachter zu einer Sensibilisierung der Wahrnehmung.

- ▶ STEFAN FEGER * 1964, lebt und arbeitet in Basel.
www.cameraobscura.twoday.net/stories/879380
- ▶ DANIEL SPEHR * 1962, lebt und arbeitet in Basel. www.spehr.ch
- ▶ HANS-JÖRG WALTER * 1967, lebt und arbeitet in Basel.
www.hansjoergwalter.com





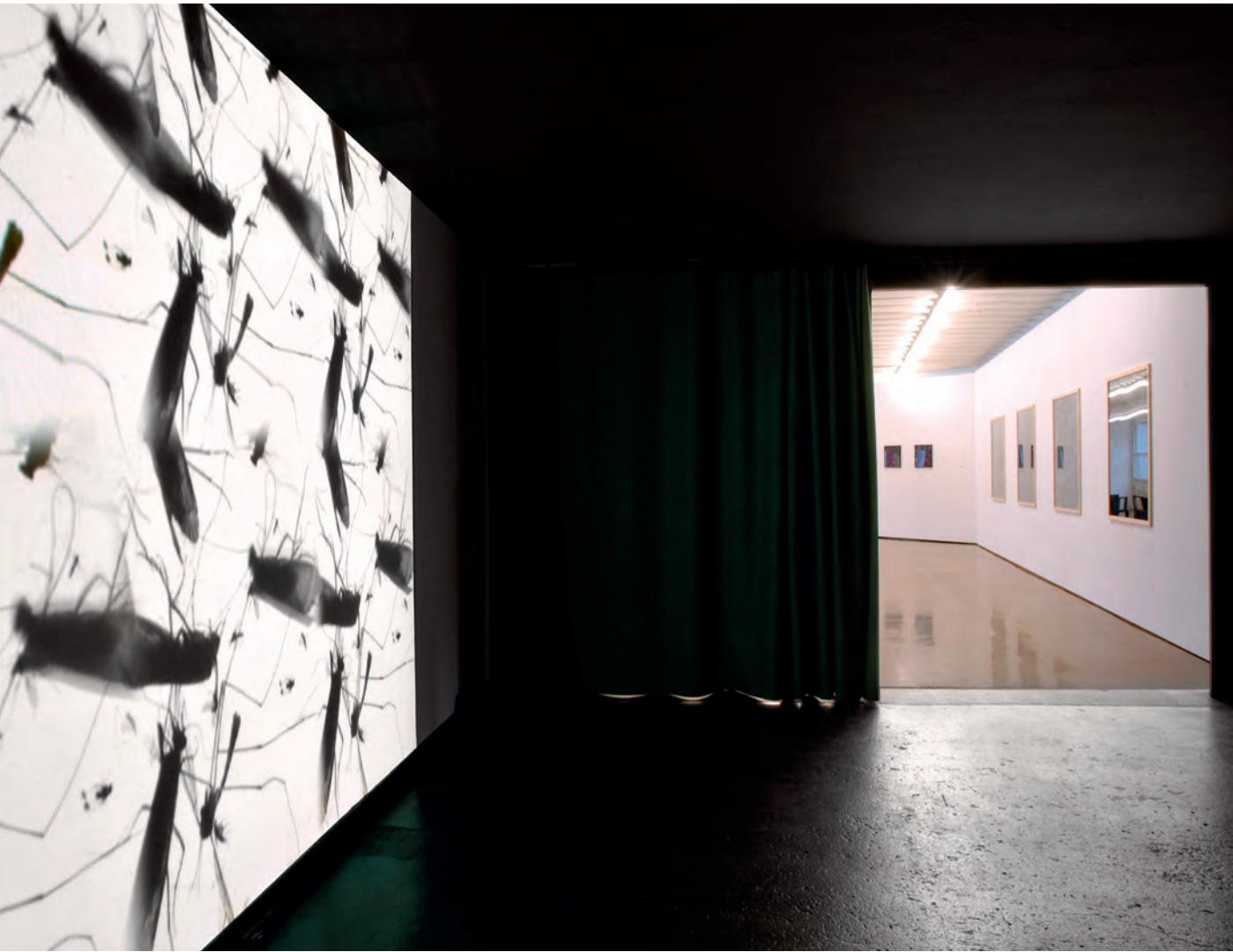
Inzwischen

**Rolf Beck
Marius Brühlmeier
Barbara Kopp**











Inzwischen 19. August - 19. September 2004

Die Gruppenschau ist die Fortsetzung der Ausstellungsreihe „going public“, die zum ersten Mal 2002 im Amtshimmel Baden ausgetragen wurde und jeweils neue Werke von Badener Kunstschaffenden präsentiert. Drei Künstler stellen sich dieses Mal dem abstrakten Begriff „Inzwischen“. Rolf Beck arbeitet mit Echtzeit, Slow motion, Zeitraffer oder mit der Dekonstruktion von Bildern. Seine Videoarbeiten bilden die bizarre Ästhetik von auf klebrigen Insektenfallen festsitzenden Faltern ab oder fangen architektonische Impressionen von einer Radfahrt durch Ost-Berlin ein. Marius Brühlmeier fasst das gegebene Thema räumlich auf. Die installativen Arbeiten aus Beton und Gips sowie seine Malerei basieren auf den Verhältnissen von Volumen, Flächen, Leerstellen, positiven und negativen Formen. Demgegenüber hält die Fotografin Barbara Kopp die Flora in den Wäldern und Wiesen um Baden fest. Auf den grossformatigen Schwarz-Weiss-Fotografien überlagern sich Blüten, Blätter und Stängel. Es sind zum Ornament verdichtete, zwischen samtigem Schwarz und blendendem Weiss oszillierende Pflanzenteppiche, die keine Zwischenräume mehr zulassen.

- ▶ ROLF BECK *1970, lebt in Wettingen.
- ▶ MARIUS BRÜHLMEIER *1954, lebt und arbeitet in Windisch und Baden.
www.marius-bruehlmeier.ch
- ▶ BARBARA KOPP *1969, lebt und arbeitet in Untersiggenthal. www.barbarakopp.ch



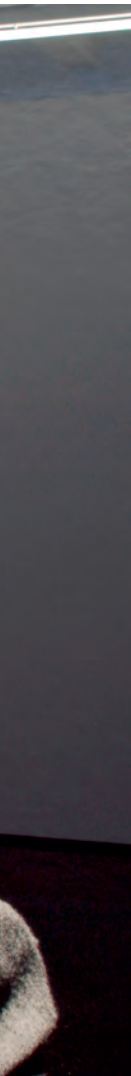
Anton Corbijn











Anton Corbijn 24. September - 24. Oktober 2004

Eine Ausstellung der Photogalerie 94, Ennetbaden.

Ihr zehnjähriges Bestehen feiert die Photogalerie 94 Ennetbaden mit einer umfassenden Werkschau des Foto- und Filmschaffenden Anton Corbijn von den frühen Anfängen bis heute. Erstmals in der Schweiz sind über 40 Portraits von bekannten Musikern, Schauspielern und Models zu sehen, die Einblick geben in die Entwicklung seines fotografischen Schaffens. Seit seiner Jugendzeit in Holland setzt sich der Autodidakt Anton Corbijn mit dem Thema Künstler und Musiker auseinander, indem er mit seiner Nikon an Konzerten fotografiert und die Popstars und ihr Umfeld in den Fokus nimmt. In den späten 80er Jahren – mittlerweile lebt er in England - wechselt Corbijn zur Hasselblad und lässt die Musikerporträts auf Spezialpapier, dem von ihm so benannten Lithprint, drucken. Die 90er Jahre seiner Porträtfotografie sind von Erfolg gekrönt und sein Auftragsfeld dehnt sich auf weitere Gebiete des Showbusiness aus, auf Filmproduzenten, Schauspieler, Schriftsteller und Models. Als Reaktion auf verschiedene Nachahmer zeigt er Ende der 90er Jahre die Stars in intimen Aufnahmen und geheimnisvollen Inszenierungen. Auf der Suche nach dem Aussergewöhnlichen lässt er diese Bilder auf Farbpapier mit intensiven Rot- und Blautönen drucken. In den Jahren 2001 und 2002 entstehen seine Selbstporträts. Corbijn gestaltet auch Plattencover und zeichnet verantwortlich für die Produktion von Musikvideos für U2, Johnny Cash, Mercury Rev, Depeche Mode, Nirvana, Metallica und Nick Cave.

► ANTON CORBIJN *1955 lebt und arbeitet in London. www.corbijn.co.uk

► Kurator: SASCHA LAUE, Baden (ehemals Photogalerie 94)

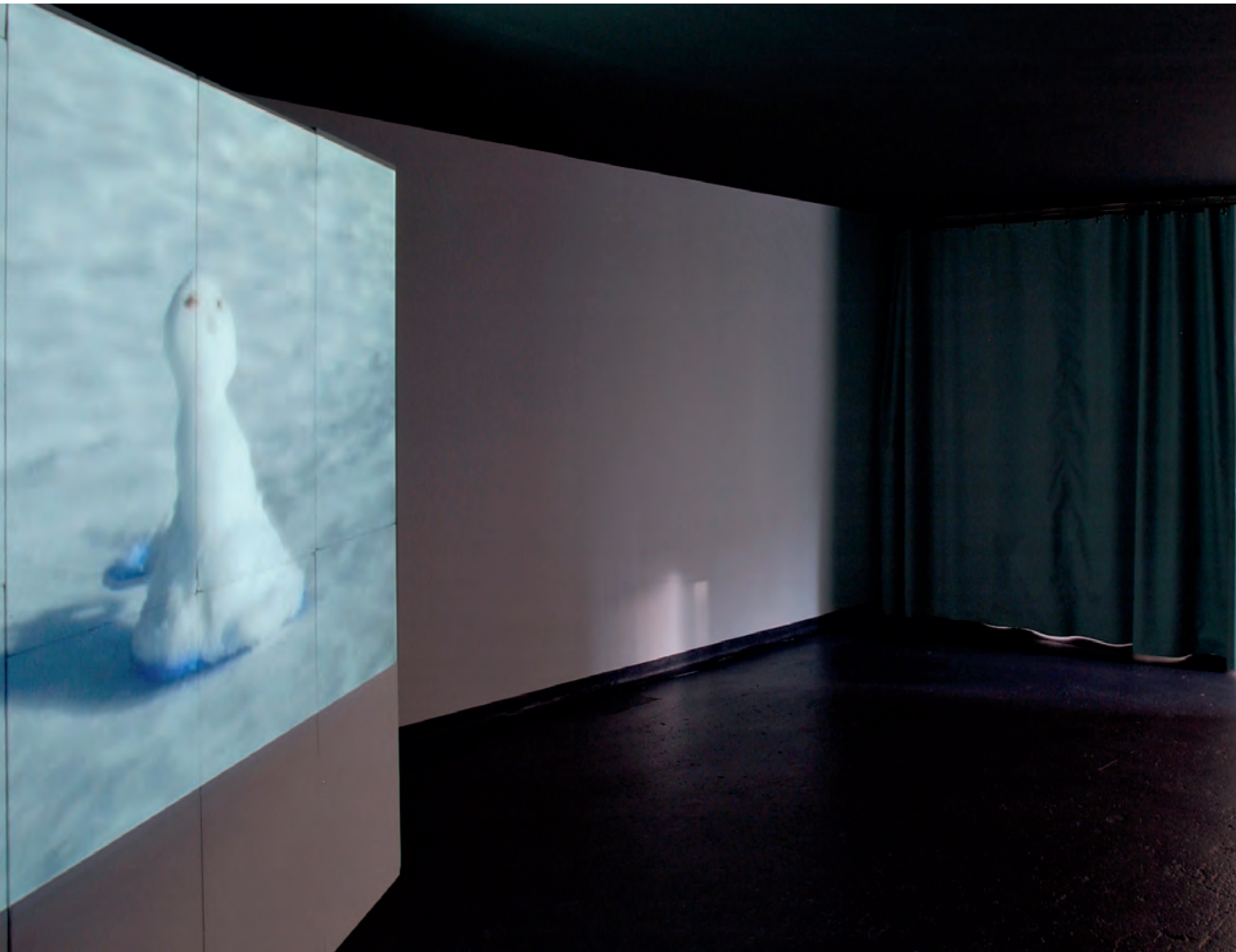


Silvia Bächli

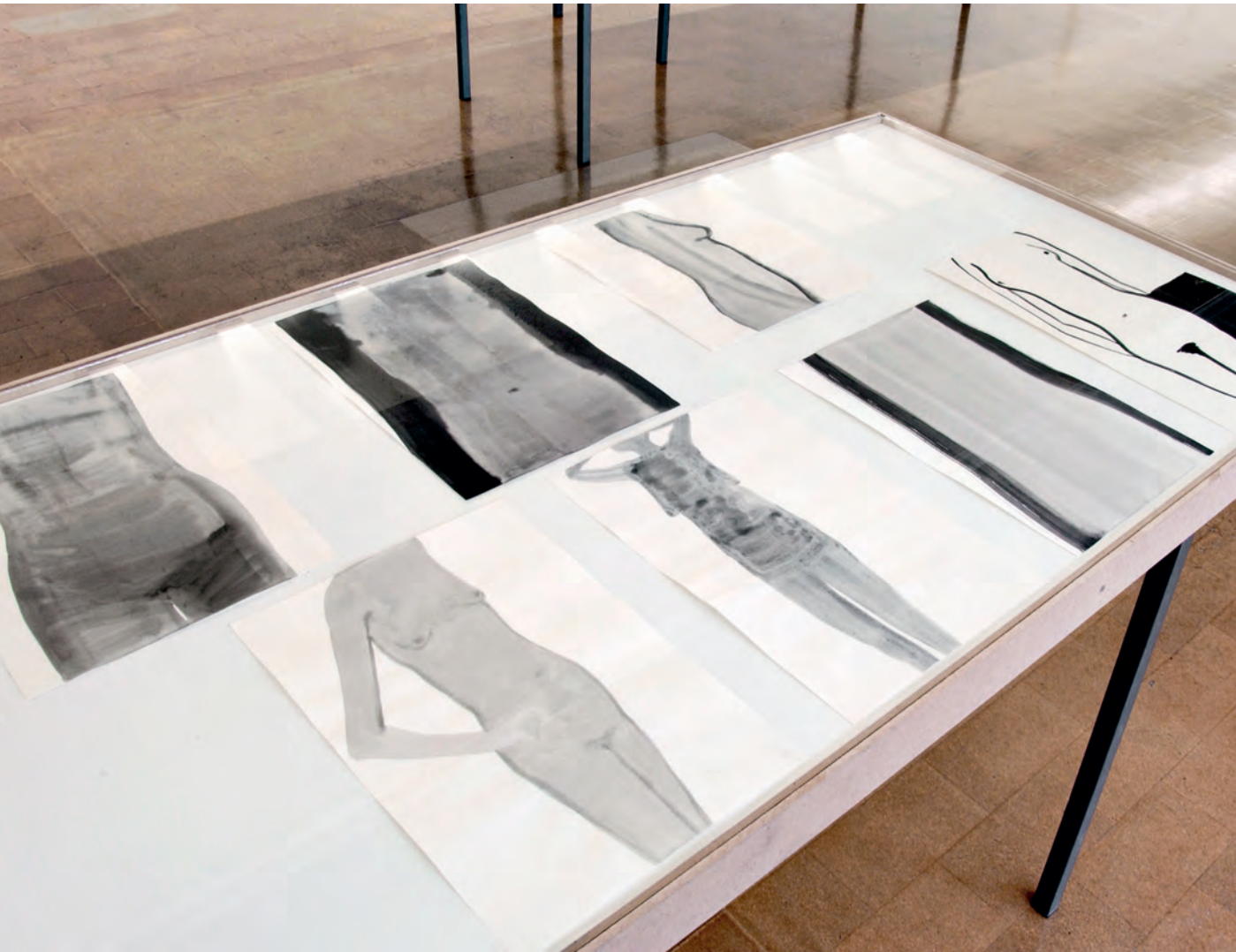










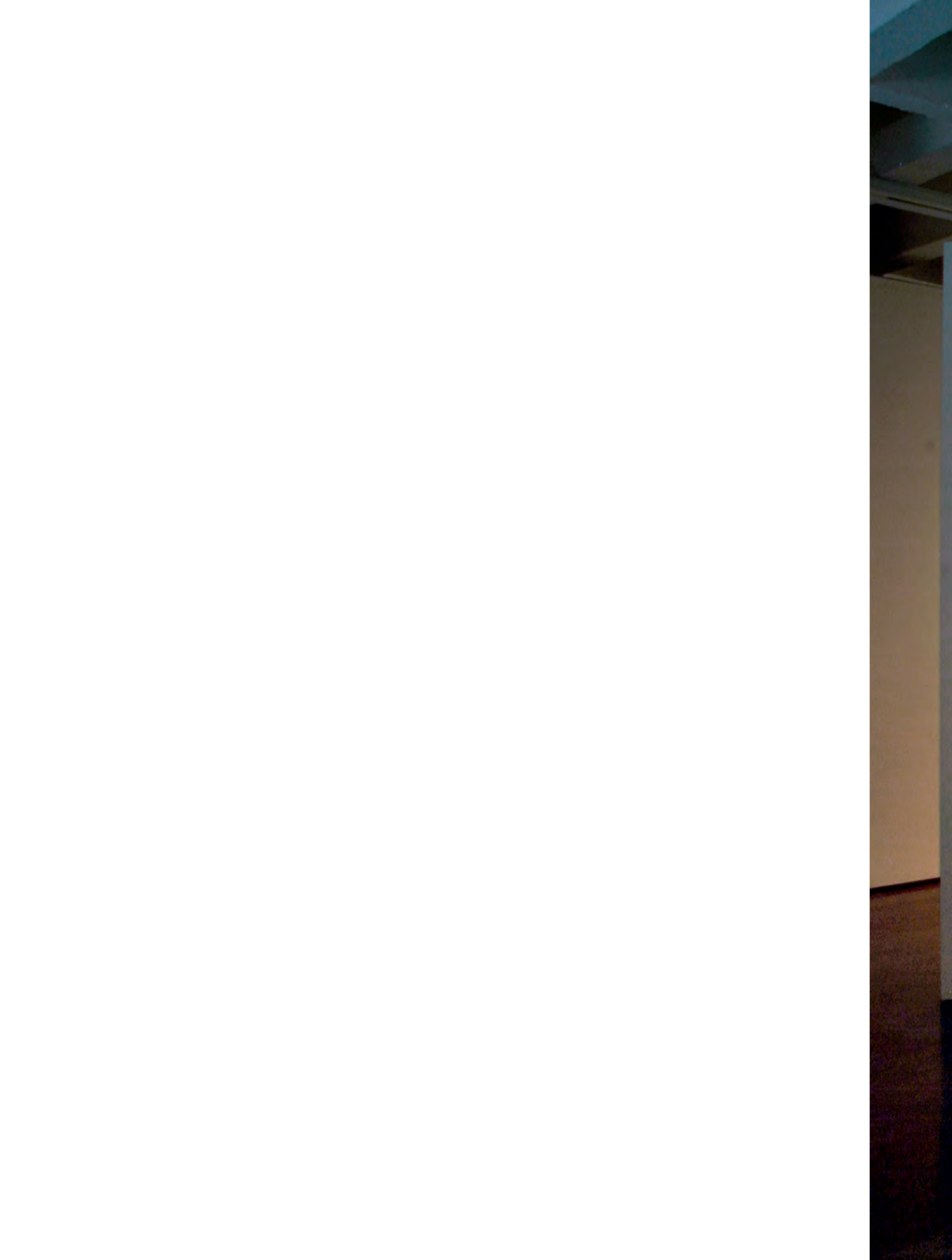




Silvia Bächli 4. November - 5. Dezember 2004

Die in Baden aufgewachsene Künstlerin Silvia Bächli präsentiert auf Tischen und unter Glas rund achtzig klein- und mittelformatige Zeichnungen, Gouachen, Ölpastelle und Ölkreideskizzen aus den Jahren 1991 bis 2003. Geordnet in thematisch oder formal verwandten Gruppen zeigen die Blätter Ausschnitte oder Teilansichten von menschlichen Körpern, Landschaften oder Tieren, aber auch abstrakte Figuren, Linien und Strukturen. Die Gruppierung der Zeichnungsblätter in Themenfamilien ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer konzeptuellen Arbeit. Nach Vollendung der Zeichnungen im Atelier und aus genügend zeitlicher Distanz heraus beurteilt Silvia Bächli deren Qualität neu, entfernt oder wählt Blätter aus, stellt sie zu neuen Gruppen zusammen und schafft dadurch eigentliche Bildarchive, die erst in ihrer Gesamtheit die umfassende Bildwelt der Künstlerin erkennen lassen. Die grossformatige Zeichnung „Blumen“ sowie in Island fotografierte Intérieurs und Schneebilder ergänzen die Ausstellung. In Zusammenarbeit mit dem Künstler Eric Hattan ist die spielerische und humorvolle Videoarbeit „Snowhau“ entstanden.

► SILVIA BÄCHLI *1956, lebt und arbeitet in Basel und Paris.
www.silviabaechli.ch



I Had A Dream

Jozsef Bartha

Tim Etchells

OPA

Nayoungim

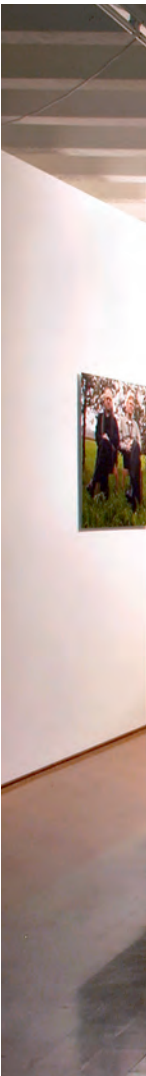
Gregory Maass

Vukasin Nedeljkovic

Corinna Schnitt











I Had A Dream 15. Dezember 2004 - 16. Januar 2005

Eine Ausstellung von Oliver Kielmayer und dem Artist in Residence-Programm der Stiftung Künstlerhaus Boswil.

Die Ausstellung setzt sich mit persönlichen und kollektiven Sehnsüchten – seien es materieller Wohlstand, Frieden oder vielleicht auch nur das reibungslose Funktionieren des gemeinsamen Zusammenlebens – und mit der Utopie einer idealen Gesellschaft auseinander. Tim Etchells Arbeit „Kent Beesson is a Classic and an Absolutely New Thing“ bildet, im vergeblichen Versuch, die Klischeevorstellungen vom idealen Leben überhaupt auszusprechen, den Gegenpart zu Corinna Schnitts Video „Living a beautiful life“, in dem ein amerikanisches Ehepaar von seinem perfekten Leben erzählt. OPA paaren in ihrer zweiteiligen, dokumentarisch angelegten Videoarbeit die Behauptung von der Relevanz mazedonischer Gegenwartskunst mit dem Traum, selber Künstler der Superlative zu sein. Jozsef Bartha zeigt neben dem Video „Marlboro Country“ zwei Doppelporträts, in denen die Personen durch einen einfachen Kleiderwechsel zu irritierenden Metaphern für den Wunsch werden, immer auch ein anderer zu sein. Vukasin Nedeljkovic erzählt zu den Filmaufnahmen seiner eigenen Hochzeit den Albtraum, in welchen dieser schönste Tag seines Lebens letztlich mündete. Nayoungim und Gregory Maass begreifen in ihren zwei Installationen den Traum als Ort für das Fantastische, wobei dieser Spiegel unserer Wünsche und Sehnsüchte ebenfalls eine Kehrseite hat: auch die private Imagination kann Situationen heraufbeschwören, die unangenehm und beängstigend sind.

- ▶ JOZSEF BARTHA *1960, lebt und arbeitet in Budapest und in Tirgu Mures, Rumänien.
www.invitation.kunsthhaus-essen.de/artists/jozsef/jozsef.html
- ▶ TIM ETHELLES *1967, lebt und arbeitet in Manchester. www.timetchells.com
- ▶ OPA (Obsessive Possessive Aggression):
DENIS DARAGINOVSKI *1971, lebt und arbeitet in Skopje.
SLOBODANKA STEVCESKA *1971, lebt und arbeitet in Skopje. www.o-p-a.org
- ▶ NAYOUNGIM und GREGORY MAASS, *1966/ *1967, leben und arbeiten in Hagen.
www.nayoungim-maass.com
- ▶ VUKASIN NEDELJKOVIC *1975, lebt und arbeitet in Belgrad. www.artists.de/vukasin.html
- ▶ CORINNA SCHNITT *1964, lebt und arbeitet in Köln. www.corinnaschnitt.de
- ▶ Kurator: OLIVER KIELMAYER, Projektleiter des ehemaligen Artist in Residence-Programms des Künstlerhauses Boswil, heute Kurator der Kunsthalle Winterthur

2005

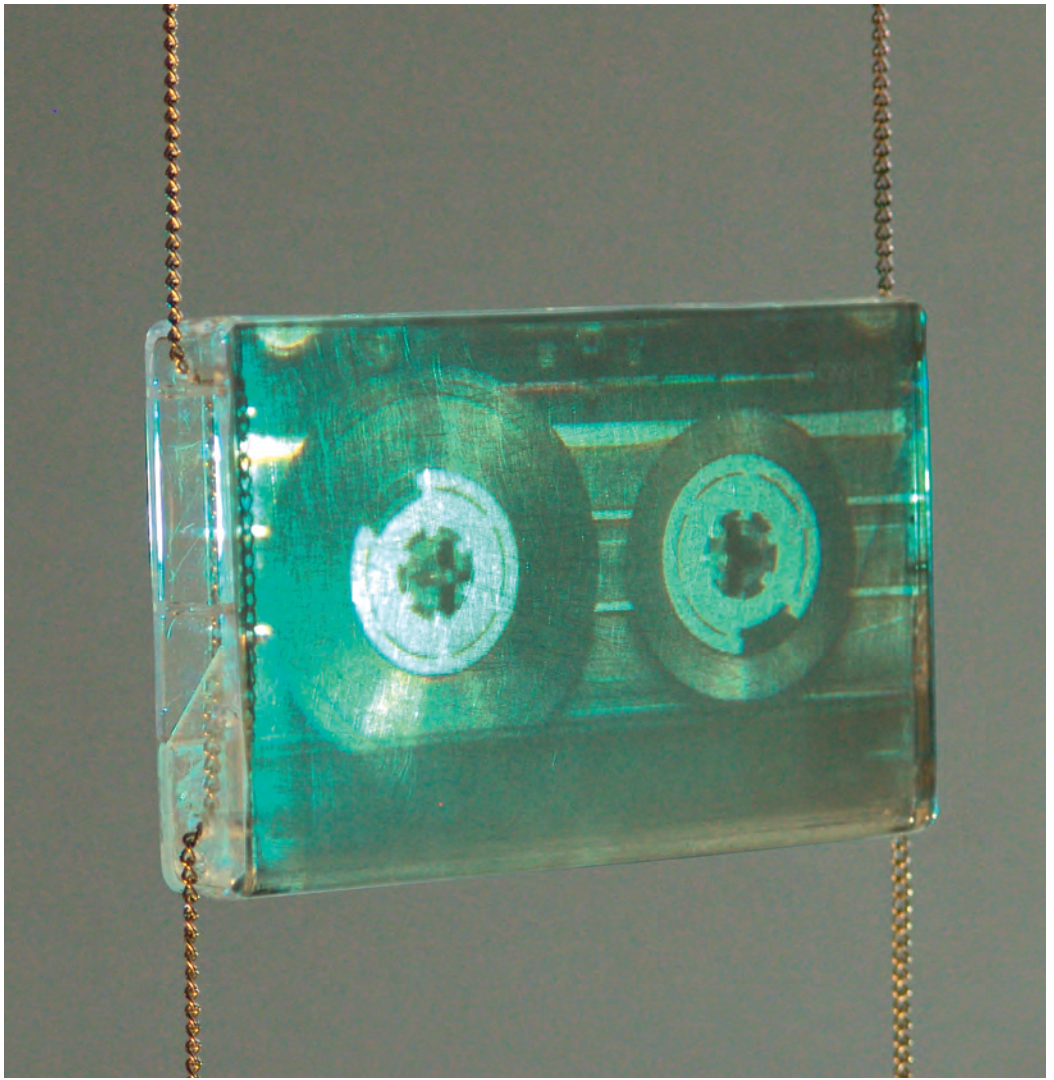
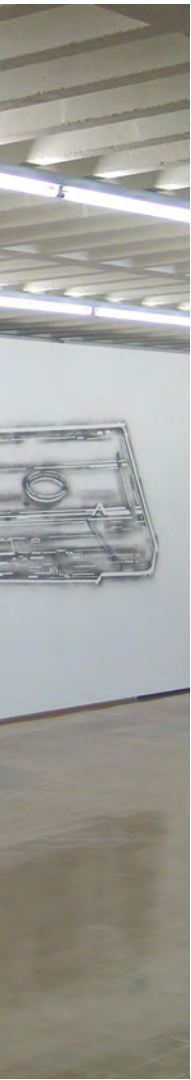


HIFI

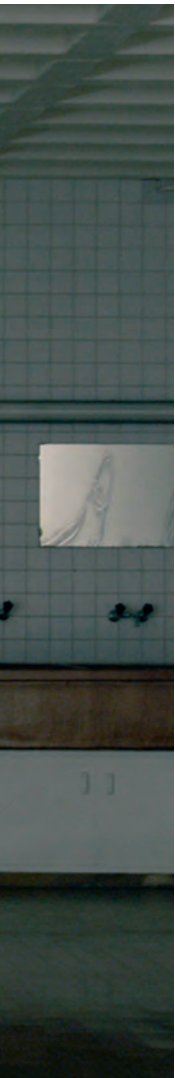
**Germann/Lorenzi
Corina Rüegg**











HIFI 24. Februar - 3. April 2005

HIFI erinnert an Soundanlagen, Verstärker, Plattenspieler oder Tonbänder und spielt hier auf die wichtige Rolle der Musik oder des Geräusches in der zeitgenössischen bildenden Kunst an. Technische Geräte aus der Musikszene gehören zu den bevorzugten Motiven des Künstlerpaares Monica Germann & Daniel Lorenzi, die neben der künstlerischen Tätigkeit gemeinsam auch als DJ's auftreten. Eine perspektivisch und überdimensional angelegte, auf die Wand applizierte Tusche- und Temperazeichnung zeigt eine Tonbandkassette mit einem aus dem Gehäuse gezerrten, sich kringelnden Band. Dieses lässt leichte Spuren von Vermoosung erkennen – ein Hinweis darauf, dass es sich beim klassischen Tape um ein überholtes Medium handelt. Die Installation mit einer leeren, laufenden Kassette, bei der nur die Geräusche der Mechanik zu hören sind, ergänzt die Wandzeichnung. Corina Rüegg spielt in zwei wandfüllenden Videoprojektionen bewusst mit der audiovisuellen Wahrnehmung: Beim tonlosen Schlagzeugsolo „Hansi“ wird der Rhythmus ausschliesslich von der Bildeinheit getragen, während in „VOL.“ das scheppernde Geräusch eines Ventilators und der durch einen leichten Wind bewegte Vorhang eine zugleich monotone und geheimnisvolle Atmosphäre schaffen. Der Ausstellungsraum selber bzw. seine Wände fungieren sowohl bei der Zeichnung als auch bei den Projektionen als Bildträger.

- MONICA GERMANN & DANIEL LORENZI *1966 /*1963, leben und arbeiten in Zürich. www.germannlorenzi.com
- CORINA RÜEGG *1962, lebt und arbeitet in Zürich und Nizza. www.corinaruegg.ch





Phantasmen

Mark Divo
Marianne Engel
Nicola Van Zijl














Phantasmen 28. April - 5. Juni 2005

Die Werke dieser Ausstellung spüren dem Surrealen und Fantastischen nach. Unter dem Titel „Abu Simpel“ hinterfragt Mark Divo den Kunsttransfer des Tempels von Abu Simbel in Ägypten, welcher wegen eines künstlichen Sees versetzt werden musste. Zwei mechanisch animierte Pharaonenfiguren erinnern daran, zeigen den Stinkefinger und teilen Fusstritte aus. Die Inschrift darauf besagt: „Jeder Stein der abgerissen, wird von uns zurückgeschmissen“. Fotografien mit Hunden, als Stellvertreter für die Bauarbeiter im ägyptischen Steinbruch, sowie ein Bambus-Baugerüst illustrieren das Making-of des aberwitzigen Bauwerks aus mit Fotokopien überklebten Bierkartons. Es entstand in Zusammenarbeit mit Gabriel Serra vor Ort im Kunstraum. Die Fotografin Marianne Engel findet ihre Motive meist auf nächtlichen Streifzügen durch Feld und Wald. Es sind rätselhafte Ansichten einer scheinbar beseelten Natur. Die Farbenpracht, welche die Künstlerin dabei der Dunkelheit entlockt, wie auch die Vanitas-Symbolik in den Pflanzen- und Tierinstallationen, verdeutlichen, dass alles gleichzeitig vergänglich und lebendig, fantastisch und doch real ist. Demgegenüber handeln Nicola Van Zijls Fotografien, Filmaufnahmen und Videostills von Vorgängen, welche sich in unserer Erinnerung abspielen. Girlanden mit farbigen Fotos hängen von Bäumen und drehen sich im Wind wie Erinnerungsbilder, die im Geist vorüberziehen. Es sind fragmentarische Geschichten, welche sich zu neuen Bildfolgen zusammensetzen. Digital erzeugte Klänge verstärken den dramatischen Bildertanz.

- ▶ MARK DIVO *1966, lebt und arbeitet in Kolin bei Prag. www.divoinstitute.org
- ▶ MARIANNE ENGEL *1972, lebt und arbeitet in Mandach und Zürich. www.marengel.ch
- ▶ NICOLA VAN ZIJL *1968, lebt und arbeitet in Zürich. www.nicolavanzijl.ch



A hand is pointing at a whiteboard. On the whiteboard, there is a diagram of a chair with various parts labeled with letters. The diagram is drawn in black lines on a white background. The text 'Sommeratelier 2005' is written in large, bold, black letters at the top right of the whiteboard. The text 'Sandro Steudler' is written in large, bold, black letters below the title. The background of the whiteboard is a light blue color.

**Sommeratelier
2005**

Sandro Steudler





Sommeratelier 2005: Planungsbüro/Der Bau

27. Juni - 7. August 2005

Stadtutopien und die Idee der Planstadt beschäftigen Sandro Steudler bereits vor dem Badener Projekt „Planungsbüro/ Der Bau“. Der Künstler versteht dieses Vorhaben als Fortsetzung seiner Recherche und als Forschungsauftrag. Aufbauend auf verschiedenen Bildmaterialien und Ortsplänen von Baden, realisiert er im Kunstraum das Modell einer virtuellen Stadt. Ein wichtiger Bestandteil davon ist Badens unterirdisches Gangsystem oder, wie er es in Anlehnung an Kafkas Erzählung nennt: „Der Bau“. Diesen erforscht er mit der Foto- und Filmkamera und macht sich dafür die realen Orte des Badener Untergrundes zunutze. Das utopische Baden manifestiert sich schliesslich in mehreren Teilansichten, als Installation aus Holz und als Videoprojektion im Kunstraum sowie als animiertes 3D-Modell und als fotografische Dokumentation im Computer. Das Projekt findet seine Fortsetzung an weiteren Kunstorten.



► SANDRO STEUDLER *1971, lebt und arbeitet in Zürich.
www.sandro-steudler.ch



Assonanzen

Pius Morger
Anita Pfau













Assonanzen 25. August - 2. Oktober 2005

Eine geheimnisvolle Welt aus Pflanzen, Blüten, Blättern und Klängen umfängt den Besucher. Wie es der Titel der Ausstellung andeutet, werden Fotografien und Klangwerke inhaltlich, optisch und rhythmisch in Einklang gebracht. Seit einigen Jahren schon arbeitet Anita Pfau am Werkzyklus „Herbarium“. Das Fotogramm, eine Technik aus der Frühzeit der Fotografie, gehört zu ihrem Konzept ebenso wie die Beschränkung der Gestaltungsmittel auf den elementaren Umgang mit Licht und Chemie. Die Bilder entstehen in der Dunkelkammer, wobei die Künstlerin die spezifischen Eigenheiten einer Pflanze auf wenige, formale Elemente reduziert und dabei mittels Mehrfachbelichtungen Blüten, Blätter und Stängel übereinander schichtet. Pius Morger mischt mit dem Computer hergestellte, synthetische Töne mit Geräuschen, die der Natur nachempfundenen sind. Dabei interessiert ihn der diffuse, aus verschiedenen Quellen wahrgenommene Ton im Raum. Mit seinen digitalen Klanginstallationen schafft er inspirierende und meditative Bilder.

- ▶ PIUS MORGER *1957, lebt und arbeitet in Zürich. www.piusmorger.ch
- ▶ ANITA PFAU *1957, lebt und arbeitet in Würenlos. www.anitapfau.ch





**Between The Devil
And The
Deep Blue Sea**

**Joseph Egan
Tom Fellner
Maria Magdalena
Z'Graggen**











Between The Devil And The Deep Blue Sea 20. Oktober - 27. November 2005

Der im Ausstellungstitel beschworene Teufel bezeichnet in der nautischen Fachsprache die lange Nahtstelle am Kiel eines Schiffsrumpfs. Den Matrosen, die diese Fuge (the devil) bei Wartungsarbeiten mit Teer abdichten müssen, droht die Gefahr, bei diesem schwierigen Unterfangen ins Wasser zu fallen. Ein solch prekäres Gleichgewicht versuchen die Künstler auch mit ihrer Malerei zu halten und verstehen sie als sinnlich-körperliches Erlebnis. Joseph Egan arrangiert auf einer mit weissem Tuch bedeckten, grossen Tafel Bilder und Objekte, die sich im Laufe der Zeit in seinem Atelier als Nebenprodukte angehäuft haben. Sie sind in Egans Worten «careful, careless, tried and true» und erzählen, sozusagen als Platzhalter am Tisch, von den Abenteuern des Malens. Tom Fellner wendet für seine Gemälde die Enkaustik-Technik an, indem er in Bienenwachs gebundene Farbpigmente auf Holz oder Aluminium aufträgt. Der damit erzielte Eindruck vom steten Wandel der Farben suggeriert in den abstrakten Gemälden der Serie 'Blue' Tiefe und Weite von Wasserlandschaften. Die Öl-auf-Papier-Serie „wip wop“ von Maria Magdalena Z'Graggen ist in der Wüste von New Mexico entstanden. Sie umfasst 120 Blätter, von denen die Künstlerin 60 Arbeiten präsentiert. Diese zeigen abstrakte und dennoch durch konkrete Orte inspirierte Motive und Muster. Die Öl-Bilder „loops“ – gespachtelte Serpentinaugen auf monochromen Farbflächen - nehmen das Motiv aus der „wip wop“-Serie auf.

- ▶ JOSEPH EGAN *1952 in USA, lebt und arbeitet in Zürich.
www.gartenfluegel.ch und www.annemarie-verna.ch
- ▶ TOM FELLNER *1956, lebt und arbeitet in Zürich. www.likeyou.com
- ▶ MARIA MAGDALENA Z'GRAGGEN *1958, lebt und arbeitet in Basel.
www.mariamagdalenzgraggen.net





**Von Haaren, Kristall
und Wasser**

**Esther Amrein
Sadhyo Niederberger**











Von Haaren, Kristall und Wasser 8. Dezember 2005 - 22. Januar 2006

Leuchtend pinkfarbene Objekte, umgeben von Bleistift- und Kohlezeichnungen und grauschwarzen Bildtafeln aus Tusche und Tinte, lassen den Ausstellungsraum physisch erlebbar werden. Die grossformatigen Zeichnungen von Esther Amrein basieren auf einer Videoarbeit, in der ein Haarbüschel im Wasser kreist und immer neue Gestalt annimmt. Die Studie verkörpert den fortlaufenden Prozess von Formentstehung und Formaflösung. Das Interesse der Künstlerin gilt nicht dem getreuen, zeichnerischen Abbild der Videostills, sondern vielmehr den zahlreichen Varianten von Formen und Linien, die das bewegte Objekt bereithält. Mit dem leicht und schnell geführten Bleistift- oder Kohlestrich erreicht sie eine beeindruckende, räumliche Wirkung. Die Frage nach der physischen Erlebbarkeit steht auch im Zentrum von Sadhyo Niederbergers Arbeiten. Sie zeigt Bildtafeln, auf denen sie Tusche und Tinte auf die Leinwand schüttet und spritzt und danach mehrfach wieder auswäscht. Den als Action Painting interpretierbaren Gemälden – Niederberger spricht von „Naturereignissen“ - stellt sie polyedrische, pinkfarbene Objekte entgegen, die aus dem Innern heraus leuchten. Die Skulpturen bestehen aus transparentem, mit Magenta eingefärbtem Papier und wirken wie zauberhafte Kristalle im Raum.

- ▶ ESTHER AMREIN *1968, lebt und arbeitet in Baden. www.kunstraum.baden.ch
- ▶ SADHYO NIEDERBERGER *1962, lebt und arbeitet in Aarau. www.sadhyo.ch

2006

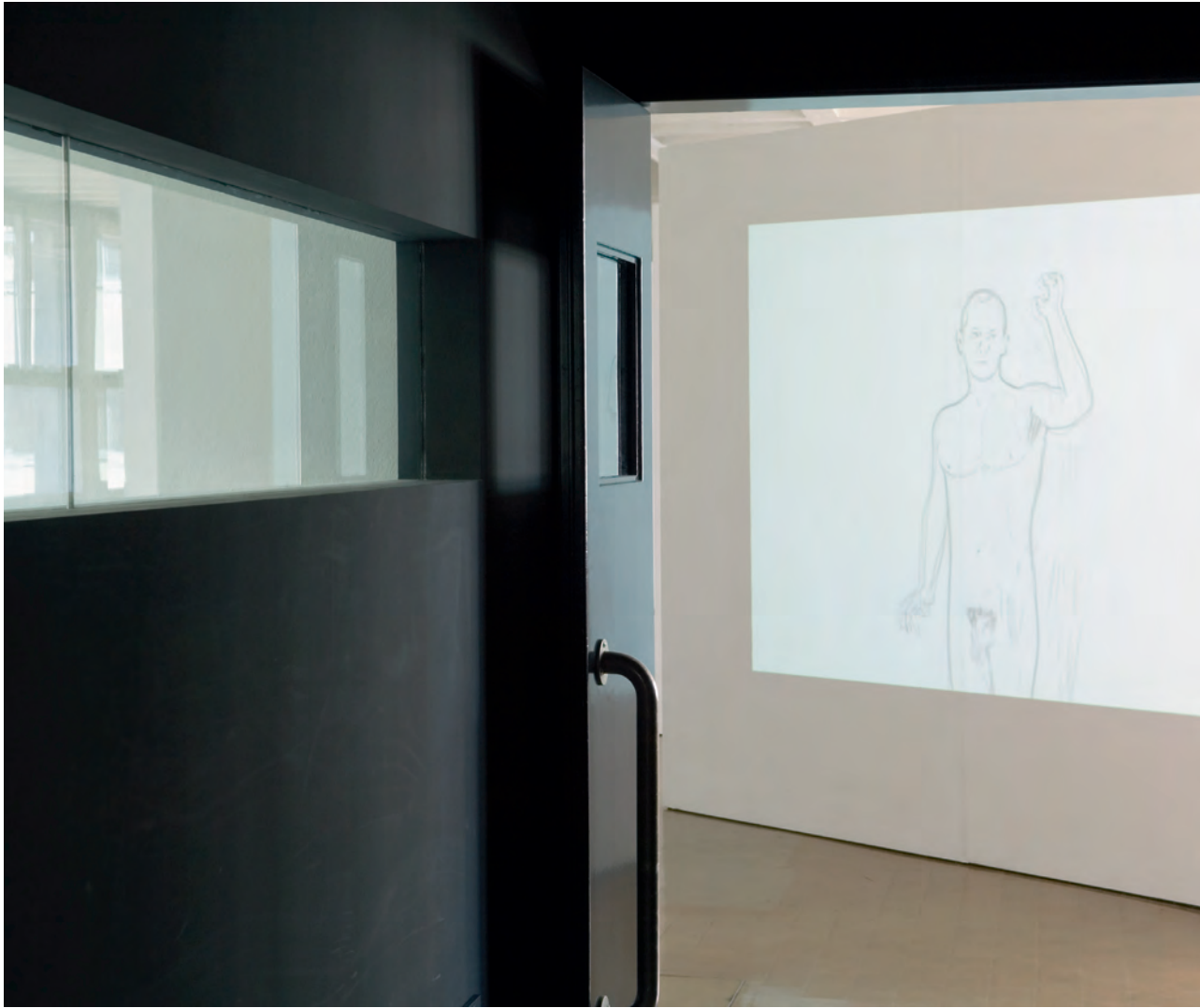


A photograph of a bathroom mirror reflecting a person and a drawing of a person, with a faucet visible below. The mirror is mounted on a wall of white square tiles. The reflection shows a person in a dark shirt and a drawing of a person's face. The text is overlaid on the mirror's reflection.

Täuschungen und andere Wahrheiten

Philipp Gasser
Edit Oderbolz













Täuschungen und andere Wahrheiten 23. Februar - 2. April 2006

Eine Ausstellung von Eric Hattan/ Filiale Basel.

Das gemeinsame Interesse an grundsätzlichen Fragestellungen wie der Hinterfragung von räumlichen Bedingungen oder der Untersuchung des Ephemeren und Unscheinbaren von Alltagsphänomenen führte zur Zusammenarbeit des Künstlers und Vermittlers Eric Hattan mit den beiden Basler Kunstschaffenden Edit Oderbolz und Philipp Gasser. Die ortsbezogenen Inszenierungen der Ausstellung wurden gemeinsam geplant.

Philipp Gasser greift in der mehrteiligen Installation „Schwingende Wände“ und mit der Videoprojektion „Passing by“ optische Erscheinungen im Raum auf wie zum Beispiel den Schattenwurf vorbeigehender Person auf die Wand. Mit mehrkanaligen Projektionen und durch die gezielte Platzierung der Projektoren sowie der mobilen Ausstellungswände in der ehemaligen Werkhalle wird das Raumverständnis des Betrachters unterminiert und die reale Wahrnehmung in Frage gestellt. Offensichtliche Wahrheiten scheinen nicht mehr zu gelten. Die modellhaften Installationen und Objekte von Edit Oderbolz entstehen aus Alltagsgegenständen, mit deren Materialität, Erscheinungsform, Funktion und Kontext sich die Künstlerin auseinandersetzt. Durch das unpräzise, gebastelte Zusammenfügen und neu Ordnen verleiht sie den Gegenständen erhöhte Aufmerksamkeit, gibt ihnen neue Wertigkeiten und Dimensionen und haucht ihnen Poesie ein.

- ▶ PHILIPP GASSER *1958, lebt und arbeitet in Basel. www.philippgasser.com
- ▶ EDIT ODERBOLZ *1966, lebt und arbeitet in Basel. www.editoderbolz.ch
- ▶ Kurator: ERIC HATTAN, Filiale Basel





Itsy Bitsy

**Suresh Kumar
Gopalreddy
L/B**

Ursula Palla

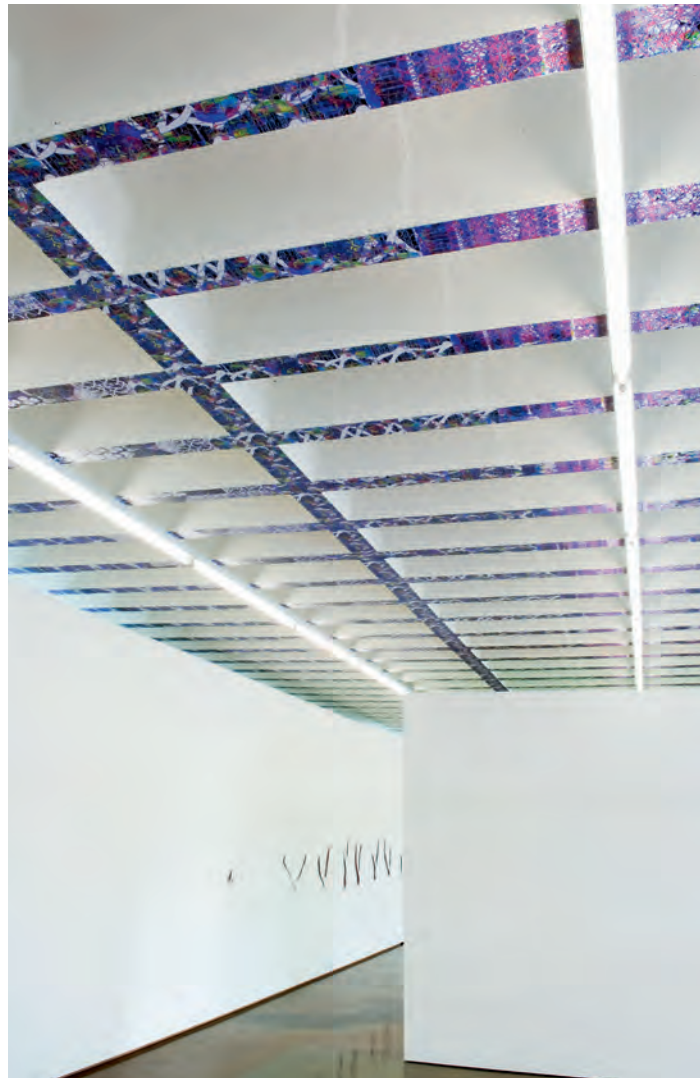
**Ursula Rutishauser
Markus Schwander
Vreni Spiesser
Philippe Winninger**











Itsy Bitsy 26. April - 3. Juni 2006

Die Gruppenschau gilt dem aktuellen Revival von Ornamenten und Mustern. An die All-Over-Muster der Raumlanschaften der 60er und 70er Jahre lehnt sich Lang/Baumanns Wandarbeit aus grün-blauen Kunststoffelementen an, deren Motive sich in Modulen wiederholen. Ebenfalls aus Kunststoffteilen, etwa aus bunten Bechern, Tellern oder Deckeln, besteht die Installation von Philippe Winninger, die einen digitalen Datenstrom veranschaulicht. Die einzelnen Elemente wirken wie überdimensionale Pixel, mit denen der Künstler üblicherweise seine interaktiven Animationen generiert. Referenzen an die traditionelle St. Galler Stickerei findet man in der Videoinstallation von Ursula Palla, wo ornamentales Handwerk auf Tuch zu einem Tattoo auf menschlicher Haut mutiert. Suresh Kumar Gopalreddy verbindet in seinen Teppichen überlieferte, indische Muster mit eigenen Motiven. Beispielsweise unterlegt er einen mit Goldfäden durchzogenen Seidenteppich mit rissiger, ausgetrockneter Tonerde und verdeutlicht damit den Unterschied zwischen Arm und Reich. Einen ebenso gesellschaftskritischen Aspekt weisen die zarten, scherschmittartigen Papierarbeiten von Ursula Rutishauser auf. Hände hinter Gittern erzählen von sozialer Ausgrenzung und dem Bedürfnis nach menschlicher Nähe. Inhaltlich und formal als Erinnerungsmuster angelegt ist dagegen Markus Schwanders Serie der Selbstporträts, während Vreni Spieser in der Deckentapete Motive aus allen in der Ausstellung gezeigten Werken zu einem Muster verknüpft und damit einen Raster über die gesamte Ausstellung legt.

- ▶ SURESH KUMAR GOPALREDDY *1972, lebt und arbeitet in Bangalore (Indien).
- ▶ L/B (SABINA LANG *1972 und DANIEL BAUMANN *1967) leben und arbeiten in Burgdorf.
www.langbaumann.com
- ▶ URSULA PALLA *1961, lebt und arbeitet in Zürich. www.likeyou.com
- ▶ URSULA RUTISHAUSER *1955, lebt und arbeitet in Untersiggenthal. www.5417.ch/ursula_rutishauser
- ▶ MARKUS SCHWANDER *1960, lebt und arbeitet in Basel. www.markusschwander.com
- ▶ VRENI SPIESER *1963, lebt und arbeitet in Zürich und Berlin. www.likeyou.com
- ▶ PHILIPPE WINNINGER *1956, lebt und arbeitet in Zürich. www.winninger.ch





Sommeratelier
2006

Susanne Müller





Sommeratelier 2006: Zwischennutzung

19. Juni - 30. Juli 2006

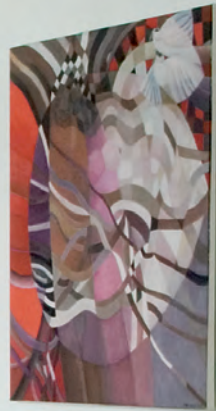
Die Videokünstlerin und Performerin Susanne Muller beschäftigt sich mit dem Element Wasser als Lebenselixier. Sie will den Kunstraum Baden zu einem Hallenschwimmbad umnutzen: „Baden in Baden“. Der experimentelle Charakter des Sommerateliers schliesst jedoch die kontinuierliche Modifizierung eines Projektes nicht aus. Anstelle der ursprünglich mit mehreren Beamern geplanten Video-Projektion von schwimmenden Menschen auf den Kunstraumboden zeigt das Work-in-Progress schliesslich einen Bach, der durch den Kunstraum fliesst, und den man auf einem Holzsteg abschreiten kann. An den Tagen der offenen Tür präsentiert die Künstlerin Performances mit den Titeln „geburtstag go swimming“, „bathroom“, „lovely“, „fliessen strömen“, „mäander“. Inspiriert von der biblischen Figur der Susanna im Bade von Tintoretto zelebriert sie darin performativ den Badegenuss und interagiert mit der geschaffenen Objekt-Video-Welt.



► SUSANNE MULLER *1953, lebt und arbeitet in Prêles.
www.s-c-m.ch



going public 006













going public 006 20. August - 24. September 2006

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Galerie im Gluri Suter Huus Wettingen

Die Ausstellung „going public 006“ zeigt einen Überblick über das Kunstschaffen im Bezirk Baden. Anhand der 88 Künstler-Portfolios der Dokumentationsstelle des Kunstraums Baden wählt eine Jury Kunstschaffende aus, die zu den Ausstellungen im Kunstraum Baden und in der Galerie im Gluri Suter Huus Wettingen eingeladen werden. Weitere Künstlerinnen und Künstler öffnen ihre Ateliers, die auf organisierten Rundgängen besucht werden können. Andere sind mit ihren Dossiers vertreten, die in den beiden Institutionen aufliegen.

Kunstschaffende mit Werken im Kunstraum Baden oder im Gluri Suter Huus Wettingen: Esther Amrein, Silvia Bächli, Malaika Belfor, Nicole Böniger, Simone Bonzon, Adrian Bütikofer, Pasquale Ciuccio, Bettina Disler, Marianne Engel, Lilian Frei, Nelly Frei, Guido Gläser, Emanuel Graf, Mira Hartmann, Theo Huser, Andrina Jörg, Barbara Kopp, Rebekka Kühnis, John Myers, Ruth Maria Obrist, Thomas Pfau, Sara Rohner, Nicole Schmölzer, Milena Seiler, Daniel Strübi, Paul Takács, Nicola Van Zijl, Gabi Vogt, Beat Zoderer.

Offene Ateliers:

Baden: Anneliese Dorer, *Brisgi Baden:* Ruth Rietmann, Martha Sieber, Ellen Schuler, Jürg Weber
Schiffmühle Untersiggenthal: Barbara Kopp, Daniel Strübi, *Spinnerei Wettingen:* Liliane Csuka, Tom Fellner, Gabi Fuhrimann, Milena Seiler, Sandra Senn, Marianne Wüest, *Stoppel Untersiggenthal:* Susanne Dietrich, Ingegerd Florin, Kathrin Häsler, Ernst Herren, Renate Moser, John Myers, Felix Obrist, Cäcilia Wameling-Richon, Johanna Wüthrich

- Für die Kunstschaffenden der Region: www.kunstraum.baden.ch
- Kuratorinnen: SIMONA CIUCCIO (für den Kunstraum Baden) und FRANCESCA BRIZZI (für das Gluri Suter Huus Wettingen)



**Was sind wir doch
winzig klein!**

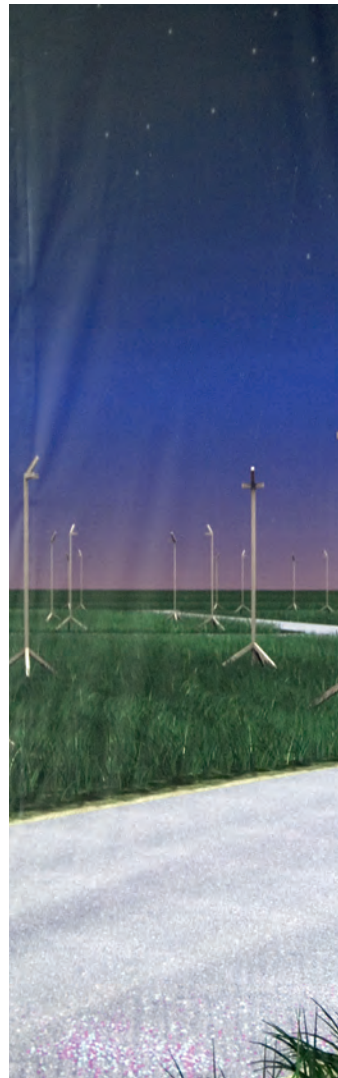
collectif_fact

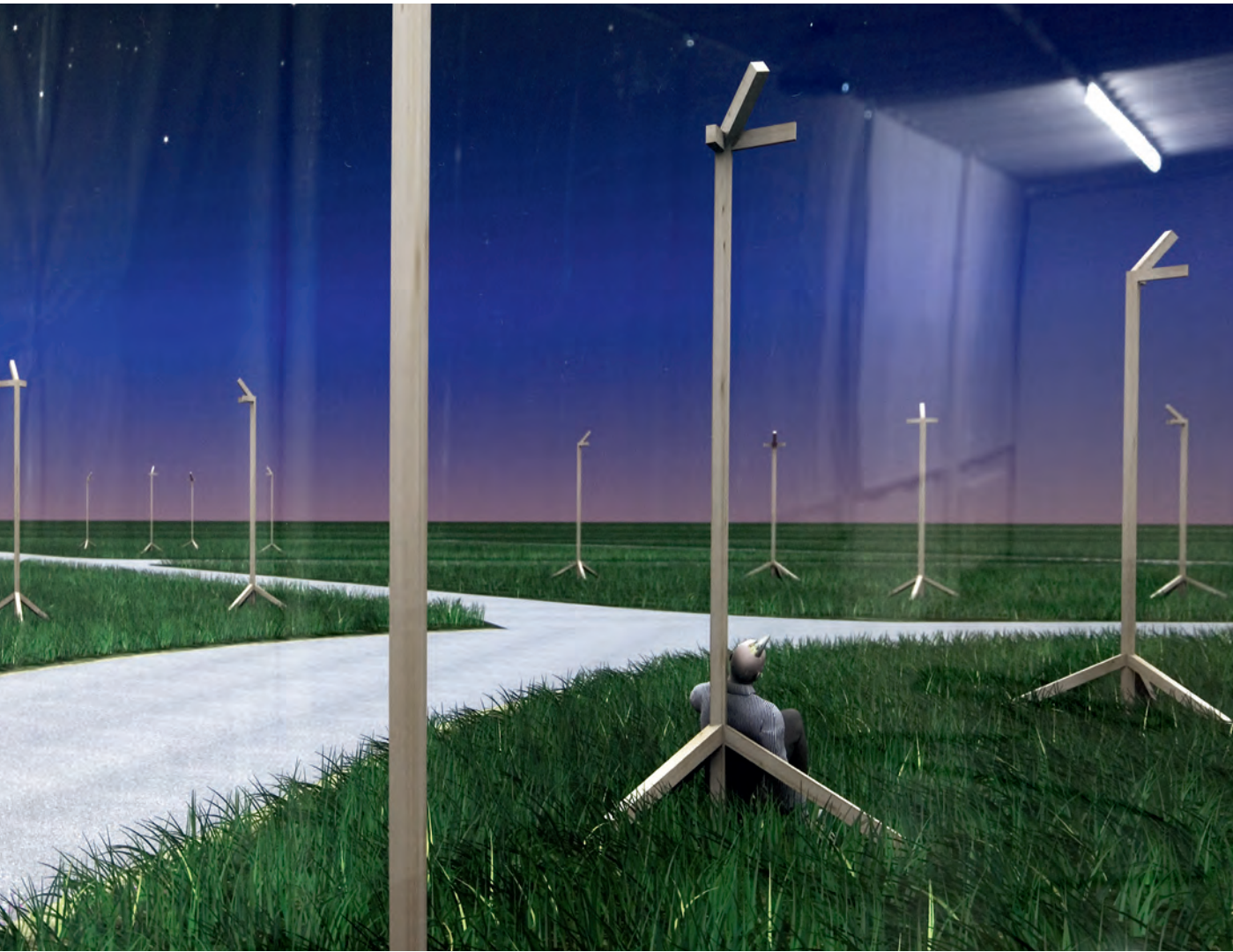






Was sind wir doch winzig klein!





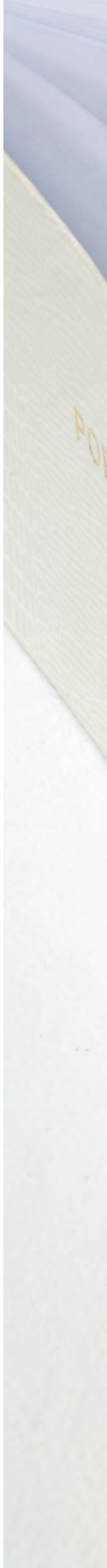
Was sind wir doch winzig klein!



Was sind wir doch winzig klein! 25. Oktober - 26. November 2006

Die Genfer Künstlergruppe *collectif_fact* begleitet ihren Blick auf die «lieux communs» des urbanen Alltags oft ironisch, was auch im Ausstellungstitel anklingt. Annelore Schneider, Claude Piguet und Swann Thommen hinterfragen in der Video-Installation „habitA“ das Mass an Selbstbestimmung, das dem durch viele Sachzwänge eingeschränkten Menschen heute noch verbleibt. In immer gleichen, gesichtslosen Villen von herrschaftlichen Wohngebieten, jede einzelne mit Garage und Umschwung ausgestattet, verrichten puppenhafte Bewohner alltägliche Handlungen: den Garten bewässern, Wäsche aufhängen oder Auto waschen. In der Darstellung des Modell- und Schablonenhaften decken *collectif_fact* die Diskrepanz auf, die zwischen idealem Lebensentwurf und realer Umsetzung besteht. Fehlfunktionen führen zwangsläufig zum Einsturz ganzer Programme, denen der Mensch nichts entgegenzusetzen hat. Dies zeigt sich auch in der Videoarbeit „drag & drop“, welche den Internetbefehl auf die Bauanleitung zur Konstruktion eines vorfabrizierten Gartenhäuschens anwendet. Wer die Regeln des Zusammenbauens nicht versteht, riskiert, dass die Einzelteile nicht mehr zusammen passen und die Baute ihre fassbare Gestalt verliert. Die spielerische Gartenschlauchinstallation „do it yourself“ irritiert als Schriftzug am Boden ebenso, wie das Mini-Modell eines Autocrashes im völlig abgedunkelten Raum oder das ehemalige Einlasstürchen für Kandelaber, das zur Haustüre umfunktioniert wird. *collectif_fact* stellen vermeintlich Selbstverständliches wie Funktionen oder Dimensionen in Frage und desorientieren den Betrachter, indem sie zwischen der digitalen Welt und der Realität interagieren.

► COLLECTIF_FACT (ANNELORE SCHNEIDER *1979, CLAUDE PIGUET *1977, SWANN THOMMEN *1979), leben und arbeiten in Genf. www.collectif-fact.ch



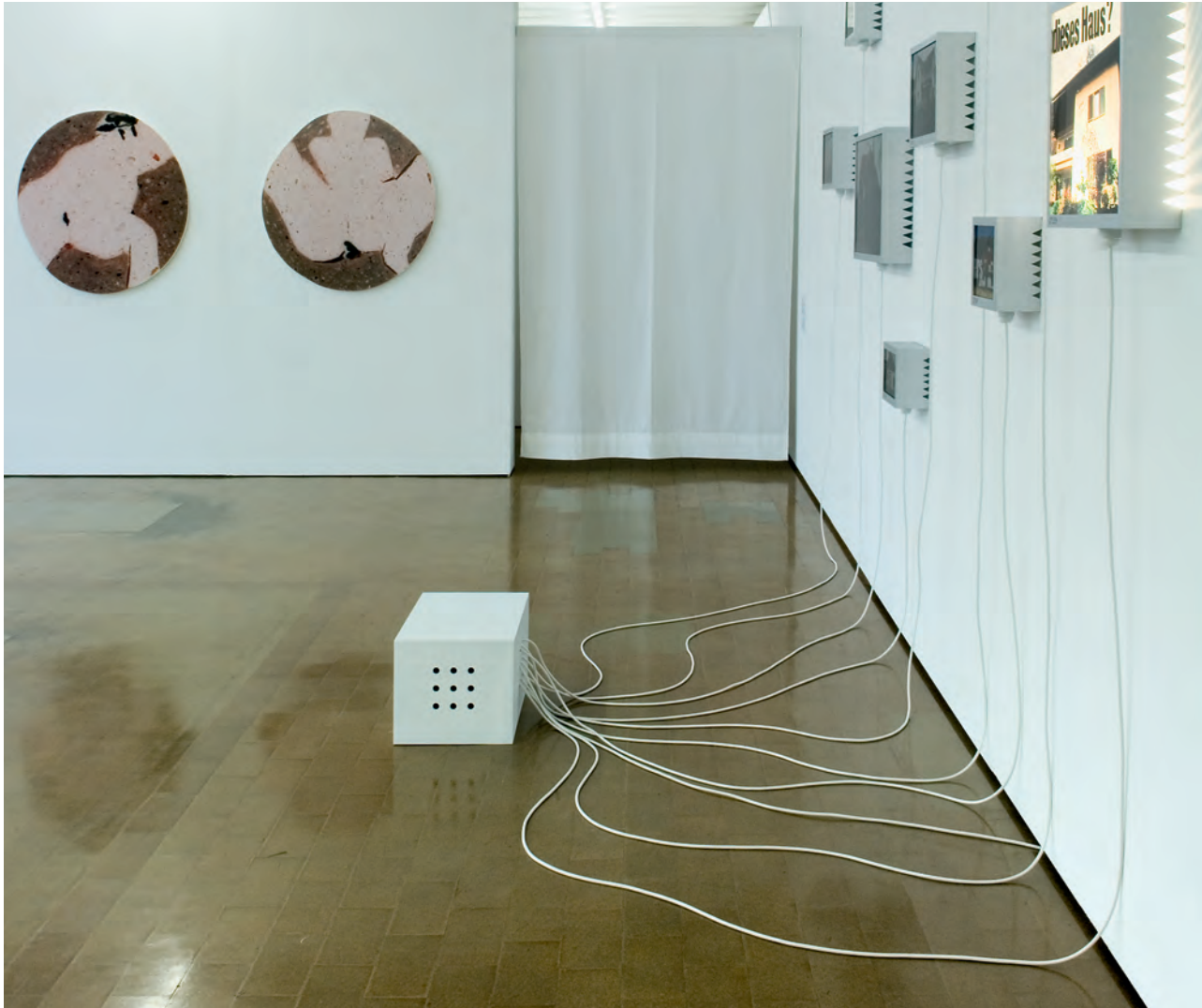
Home Sweet Home

**Sibylle Feucht
Simone Müller**

PORN













Home Sweet Home 8. Dezember 2006 - 28. Januar 2007

Sehnsüchte und Hoffnungen manifestieren sich gerade in der Vorweihnachtszeit besonders ausgeprägt. Sibylle Feucht und Simone Müller richten in ihren Werken den Fokus auf die Diskrepanz zwischen Wunschdenken und Wirklichkeit, insbesondere im Bezug auf Harmonie in der Familie oder auf Anerkennung in der Gesellschaft. Die Familienporträts, die Sibylle Feucht dem Internet entnimmt, zeigen das Familienglück, das der Öffentlichkeit auf Familienwebsites vorgegaukelt wird. Die Verpixelung, die durch die starke Vergrößerung entsteht, entlarvt diese idealisierten Selbstportraits als Wunschdenken, was im zombiehaften Lächeln oder in den schwarzen, leeren Augen der Protagonisten in Erscheinung tritt. In gleicher Weise demaskiert die Künstlerin die Sex-Teaser, die sie im Netz findet. Sie betont die Monotonie dieser Hardcore-Szenen durch die konzeptuelle Multiplikation und streicht deren kommerziellen Aspekt heraus. Eine ebenso kritische Haltung gegenüber gesellschaftlichen Wertvorstellungen nimmt Simone Müller ein. Ihre Installation von Geburtsschildern mit Namen wie „Joy“, „Grace“ oder „Glory“ etwa hinterfragt den übertriebenen Stellenwert, den Eltern mit der Namenswahl der Zukunft ihrer Neugeborenen beimessen. Demgegenüber verweist die Wandinstallation mit Bildern von herausgeputzten Häusern und Chalets auf die menschlichen Dramen, die sich trotz dem schmucken Äusseren hinter deren Mauern abspielten: allesamt waren Tatorte von Morden innerhalb von Familien. Intimes und Öffentliches stehen sich diametral gegenüber. Die mit Samtstoff und Paillettenstickerei ausgekleidete Korb-Babuschka mag zwar eine temporäre Rückzugsmöglichkeit bieten, das viel beschworene und oft verklärte Zitat „Home Sweet Home“ bleibt jedoch Makulatur.

► SIBYLLE FEUCHT *1968, lebt und arbeitet in Bonn. www.atworld.ch

► SIMONE MÜLLER *1974, lebt und arbeitet in Baden. www.kunstraum.baden.ch

2007



Momente festgehalten

Urs Blum
Jurek Zaba











Momente festgehalten 23. Februar - 1. April 2007

Figur und Landschaft, Skulptur und Malerei stehen sich in dieser Ausstellung gegenüber. Bis zu 700 kleine, aus Beton gegossene Figuren von Urs Blum bevölkern den Raum wie Statisten die Weltenbühne. Sie lassen sich auf siebenzig verschiedene Prototypen zurückführen, die in ihrer Erscheinung auf das Minimum reduziert sind. In immer neuen Formationen werden sie zu Gruppen oder Reihen zusammengestellt. Bei den Figurinen ist keinerlei Individualisierung durch Gesicht oder Kleidung ersichtlich. Sie interagieren im Raum einzig durch Gestik und Haltung. Die Bühne als Illusionsraum ist auch ein Thema im Werk von Jurek Zaba. Seine Gemälde erscheinen als abstrakte Ideallandschaften, deren Motive dem Künstler im Alltag oder in der Natur begegnen, und die er fotografisch festhält, bevor er sie in Malerei umsetzt. Mit präzisen Farbsetzungen und bewusst konstruierten, perspektivischen Ansichten schafft er Bildräume, die vor allem in seinen neueren Werken eine gewollt abstrakte Dimension erreichen.

- URS BLUM, *1949, lebt und arbeitet in Zürich. www.stone-people.ch
- JUREK ZABA, *1957, lebt und arbeitet in Zürich. www.likeyou.com



Fondant

Vincent Kohler
Lex Vögtli







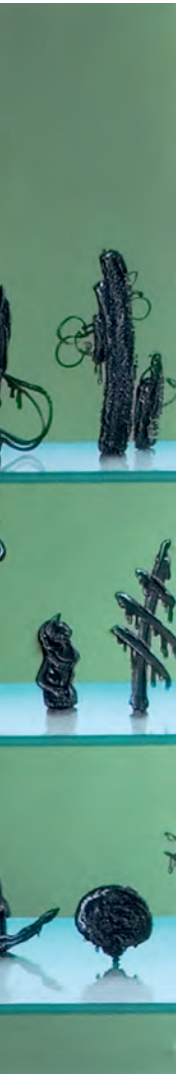







Fondant 4. Mai - 10. Juni 2007

Die Veränderung von Inhalt und Bedeutung beim „fondre“, dem „Verschmelzen“ von verschiedenen Bildmotiven und Bildkontexten, ist in der Malerei von Lex Vögtli und in den Installationen von Vincent Kohler Programm. Die Werke beider Künstler sind fantastische Verstrickungen von Realität und Fiktion, wobei das Wissen um die Macht der kollektiven Bilder die Grundlage dafür bildet. Vorlagen aus Gegenwart und Vergangenheit, aus der Populärkultur, aus den Medien, aber auch aus der Mythologie und der Kulturgeschichte werden miteinander verknüpft und gleichzeitig ihrer traditionellen Konnotationsebenen enthoben. Kräftige Farben und ein frischer Mix von Malstilen zeichnen die surrealistischen Klitterungen aus verschiedenen Motiven und Bildsprachen von Lex Vögtli aus. Die Installationen und Objekte aus Kunstharz oder Polystyrol von Vincent Kohler hingegen sind meist in den Dimensionen verändert, aufgeblasen oder reduziert. Sie stehen, oft mechanisch animiert, als aus ihrer genuinen Umgebung isolierte Artefakte im Raum.



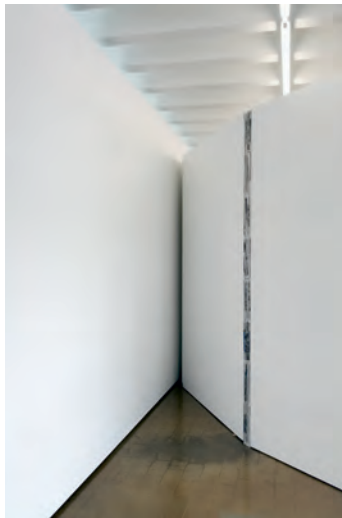
- ▶ LEX VÖGTLI, *1972, lebt und arbeitet in Basel. www.lexvoegtli.com
- ▶ VINCENT KOHLER, *1977, lebt und arbeitet in Lausanne. www.vincentkohler.ch

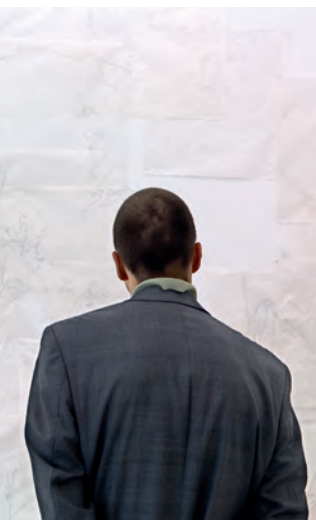




**Sommeratelier
2007**

Corinne Jurt





Sommeratelier 2007: Punkt 2. Juli - 12. August 2007

Während des Sommeraufenthalts im Kunstraum Baden sammelt Corinne Jurt gleichzeitig subjektiv und dokumentarisch „Augen-Blicke“ und skizziert täglich vom Turm der Ruine Stein aus die Ansichten der Landschaft Badens. Durch tagebuchartiges Beobachten und zeichnerisches Festhalten ihrer unmittelbaren Umgebung verschafft sie sich Orientierung und Übersicht. Die Welt dreht sich um die Achse der Künstlerin und um den Punkt, von welchem aus sie diese betrachtet. Sie hält nur denjenigen Ausschnitt fest, den sie in einem bestimmten Moment gerade fixiert - nur einen Punkt des gesamten Rundblicks - und fügt die zahlreichen, so entstandenen, fragmentarischen Zeichnungen zum Abschluss des Sommerateliers zu einem verdichteten Panorama der Stadt und ihrer Umgebung zusammen.

► CORINNE JURT *1973, lebt und arbeitet in Luzern.
www.bildzwang.ch/kuenstler/corinne_jurt.html



Passages

Annemarie Auer





Passages: Permanente Fenster-Installation Seit 17. August 2007

„Passages“ nennt sich die Installation am Kunstraum Baden. Sie ist für die Badenfahrt 07 entstanden. Die Fenstergestaltung von Annemarie Auer – in die Rahmen eingefügte, bemalte Acrylglasplatten – basiert auf einer Abfolge von Naturpigmentfarben aus dem „Clavier de couleurs“ von Le Corbusier. Ausschlaggebend für den Entscheid der Künstlerin, auf Le Corbusiers Farbkollektion zurückzugreifen, ist deren Entstehung im Jahr 1931. Sie fällt mit dem Baujahr der Werkhalle der Regionalwerke Baden zusammen, in der sich der Kunstraum Baden befindet. Die sieben für die Installation ausgewählten Pigmentfarben und insbesondere ihre exotischen Namen wie „Bleu outremer“, „Persisch-Orange“, oder „Ombre brûlée“ verweisen auf ferne Welten, auf Reisen, auf das gedankliche Ausbrechen aus dem Alltag und stellen damit eine Parallele zur Kunstbetrachtung her. Bei Sonnenlicht entsteht im Innern des Kunstraumes ein prächtiges Farbenspiel.

- ▶ ANNEMARIE AUER *1955, lebt und arbeitet in Ennetbaden.
www.kunstraum.baden.ch





Peur(s) du noir

Blutch

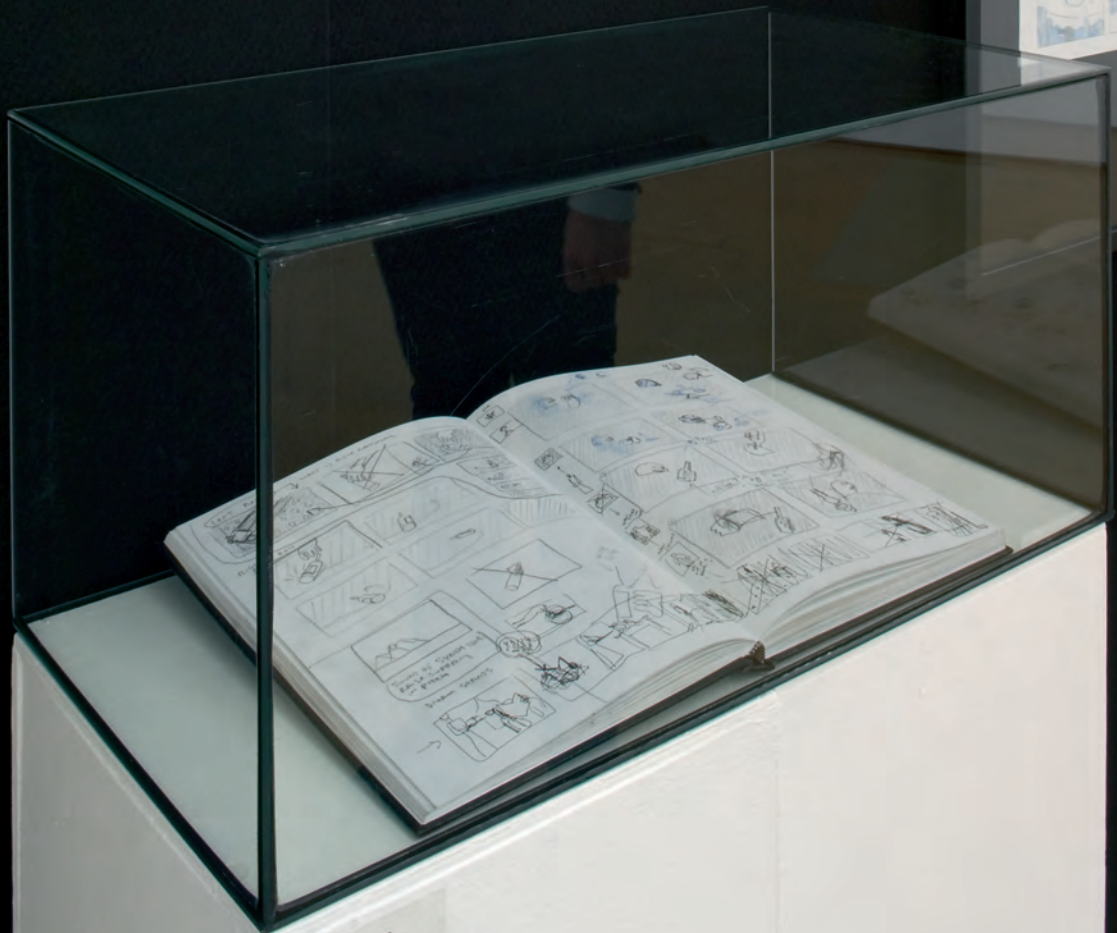
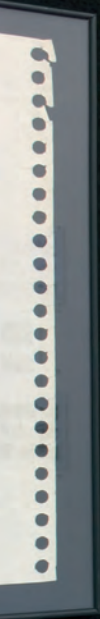
Charles Burns

Marie Caillou

Lorenzo Mattotti

Richard McGuire

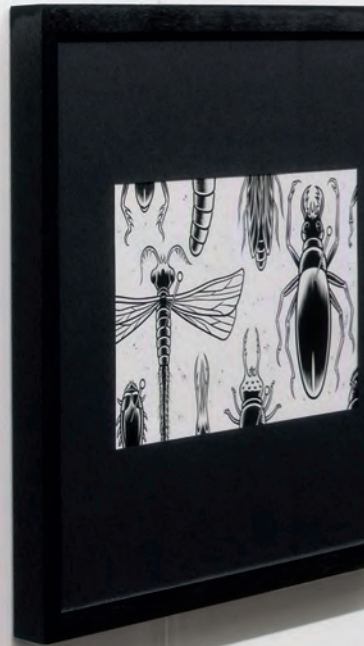
Pierre di Sciullo



Richard McGuire
Skizzenbuch







Charles Burns
Boska Serie 013
Tutank and Pecker

Charles Burns
Boska Serie
Tutank and Pecker

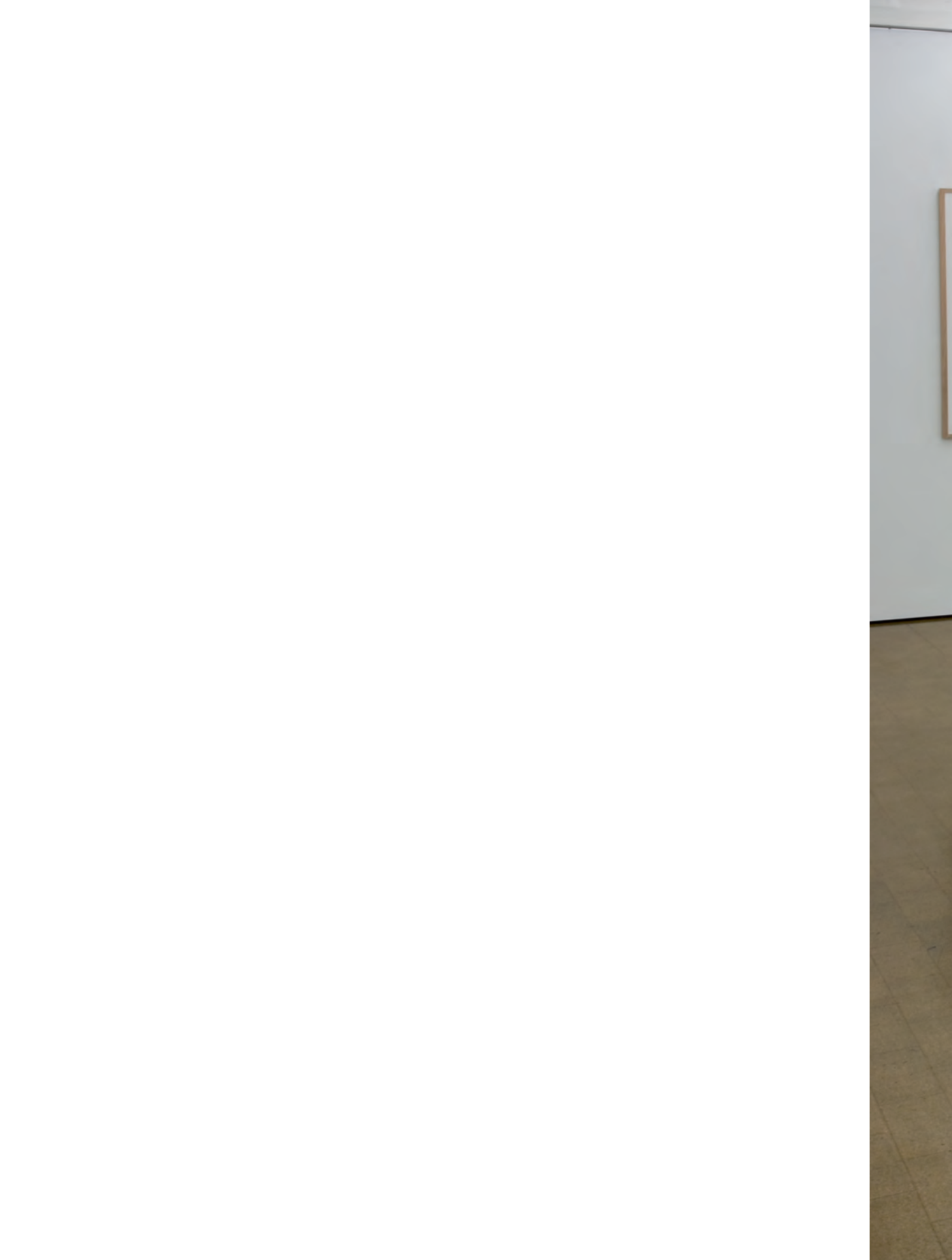


Peur(s) du noir 11. - 30. September 2007

Eine Ausstellung von Fantoche, Internationales Festival für Animationsfilm

Das Langfilmprojekt „Peur(s) du noir“ kreist um das Thema Angst in der Dunkelheit. Die international bekannten Comiczeichner und Grafiker Blutch, Charles Burns, Marie Caillou, Pierre di Sciullo, Lorenzo Mattotti und Richard McGuire setzen in ihrer Film beklemmende und Furcht einflössende Visionen in Bilder um. Anhand von Storyboards und von Filmdokumenten zeichnet die speziell für Fantoche konzipierte Ausstellung den faszinierenden Weg vom Einzelbild zum Film auf und veranschaulicht die Verwandtschaft von Comic und Animation. Neben ersten Filmausschnitten sind vor allem die Originalzeichnungen der Künstler dazu zu sehen. Die Angst vor der Dunkelheit kann am eigenen Körper erfahren werden.

- ▶ **BLUTCH (CHRISTIAN HINCKER)** *1967, lebt und arbeitet in Paris.
www.fr.wikipedia.org/wiki/Blutch
- ▶ **CHARLES BURNS** *1955, lebt und arbeitet in Philadelphia.
www.de.wikipedia.org/wiki/Charles_Burns
- ▶ **MARIE CAILLOU** *1971, lebt und arbeitet in Paris. www.mariecaillou.fr
- ▶ **LORENZO MATTOTTI** *1954, lebt und arbeitet in Paris. www.mattotti.com
- ▶ **RICHARD MCGUIRE** *1957, lebt und arbeitet in New York. www.richard-mcguire.com
- ▶ **PIERRE DI SCIULLO** *1961, lebt und arbeitet in Paris.
www.fr.wikipedia.org/wiki/Pierre_di_Sciullo
- ▶ Kuratorin: **SABINE WITKOWSKI**, ehemalige künstlerische Leiterin Comix Festival Fumetto Luzern, Kulturmanagerin und Mitherausgeberin „Strapazin“.



Welten

Silvio Maraini
Barbara Mühlefluh











Welten 26. Oktober - 2. Dezember 2007

Aus Alt mach Neu. Der Fluss der Zeit findet seinen Ausdruck in den raumfüllenden Installationen von Barbara Mühlefluh ebenso wie in den grossformatigen Fotografien von Silvio Maraini. Letzterer dokumentiert mit der Grossbildkamera das Areal und die leerstehenden Gebäude der ehemaligen CeCe-Fabrik am Stadtrand von Zürich und damit den Aufenthaltsort von Randständigen, Sprayern, Drogenkonsumenten und Gangs. Die Bilder der Werkgruppe „Industrial Morphosis“ zeigen, wie der Zerfall neues Leben generiert, wie Pflanzen sich ihren Platz zwischen Industrieschrott zurück erobern und wie fantasievolle Graffitis den alten Mauern entlang wachsen. Den hochwertigen Silber-Gelatine-Prints stehen die Installationen aus Wegwerfmaterial von Barbara Mühlefluh gegenüber. Das Altpapier, das sich bei der Künstlerin im Laufe der Zeit angesammelt hat, wird zum Werkstoff für ihre Arbeiten. Die zu Stangen gerollten Seiten alter Kunstzeitschriften bilden die Installation „Achterbahn“. Diese ist Sinnbild für das in sich geschlossene Kunstsystem oder die Künstlerkarriere, die durch Endlosschlaufen und immer wieder kehrende Kreisläufe geprägt ist. Aus nutzlos gewordenen Kartonverpackungen entsteht die Serie „Müllschnitte“ und zu Kästchen gefaltete Papierblock-Zettel türmen sich zu Wohnblock-Siedlungen auf. Da Altpapier nie zur Neige geht wird immer weitergebaut.

- SILVIO MARAINI *1970, lebt und arbeitet in Zollikon. www.maraini.com
- BARBARA MÜHLEFLUH *1962, lebt und arbeitet in Luzern.
www.kunst-forum.ch/html/kunstschaefende.asp

2008



Bordercross

Franziska Furter

huber.huber

Maphia

Didier Rittener











Bordercross 14. Dezember 2007 - 3. Februar 2008

Bedrohlich und zugleich faszinierend erscheinen die ausschliesslich in Schwarz, Weiss und Grautönen gehaltenen Arbeiten dieser Ausstellung. Das schwebende, stachelige und schlingende Pflanzentier von Franziska Furter oder die dimorphen Wesen in den Tushecollagen von huber.huber beschwören alptraumhafte und symbolhafte Szenen. In den Zeichnungen der Geschwister Huber erkennt man reizvolle und im selben Augenblick beängstigende Alltagssujets als grenzgängerisches Spiel zwischen Anziehung und Irritation. Demgegenüber lässt die Künstlergruppe Maphia in einer perspektivisch angelegten Wandmalerei, die als Work-in-Progress vor Ort entsteht, sowie in Zeichnungen und Graffittis ornamentale Elemente und fantastische Wesen zwischen Mensch und Tier aufeinander treffen. Didier Rittener hingegen setzt in seinen Arbeiten Grenzüberschreitendes und Gegenteiliges verfahrenstechnisch ein. Für die dunkle Tapete und das Landschaftsbild wählt er eine spezielle Vorgehensweise mit mehrfachem Scannen, Kopieren, Spiegeln und Ausdrucken auf Inkjet-Drucker. Jedes Motiv wird dadurch gleichzeitig zu seinem eigenen Gegenpart.

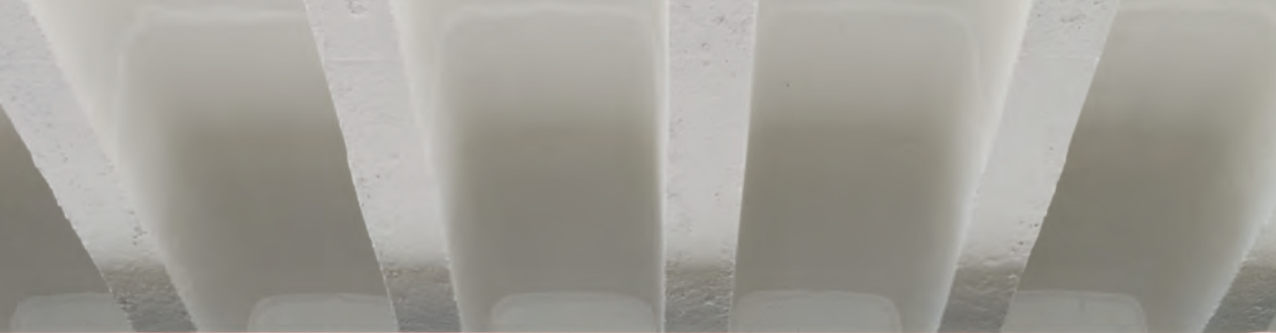
- ▶ FRANZISKA FURTER *1972, lebt und arbeitet in Berlin.
www.lullinferrari.com/Furter
- ▶ MARKUS und RETO HUBER*1975, leben und arbeiten in Zürich.
www.likeyou.com
- ▶ MAPHIA (LUCA BASELLO, JAN EICHENBERGER, SILVIO MEIER) www.maphia.ch
- ▶ DIDIER RITTENER *1969, lebt und arbeitet in Lausanne. www.langepult.com





**Hinter der
rauchfreien Zone**

**Christine Hunold
Aldo Mozzini**













Hinter der rauchfreien Zone 21. Februar - 30. März 2008

Christine Hunold und Aldo Mozzini beschäftigen sich mit der Entwicklung und der Identität von Städten und urbanen Agglomerationen, aber auch mit den ökonomischen und sozialen Bedingungen, unter denen sich Stadtquartiere verändern. Dieses Interesse führte sie nach Baden Nord. Christine Hunolds Fotografien „Badener Landschaften“, deren perspektivische Weite mit den tiefen Horizonten so gar nicht zu den hohen Fabrikgebäuden passen will, entpuppen sich auf den zweiten Blick als von unten gegen den Himmel hinauf fotografierte Gebäudefassaden. Aldo Mozzini, der stets ortsbezogen arbeitet, transferiert architektonische Wahrzeichen von Baden Nord in den Kunstraum. Seine ironisch reduzierten Installationen – das baufällige Wärterhäuschen, die Fassade des Nordhauses oder der noch leere Platz im neuen Quartier – sind konnotative, objekthafte Übertragungen mit Holz, Sperrmüll und Farbe. Beide Künstler arbeiten mit der Verschiebung von Massstab und Perspektive.

► CHRISTINE HUNOLD *1959, lebt und arbeitet in Zürich.

www.christinehunold.ch

► ALDO MOZZINI *1956, lebt und arbeitet in Zürich. www.mozzini.ch



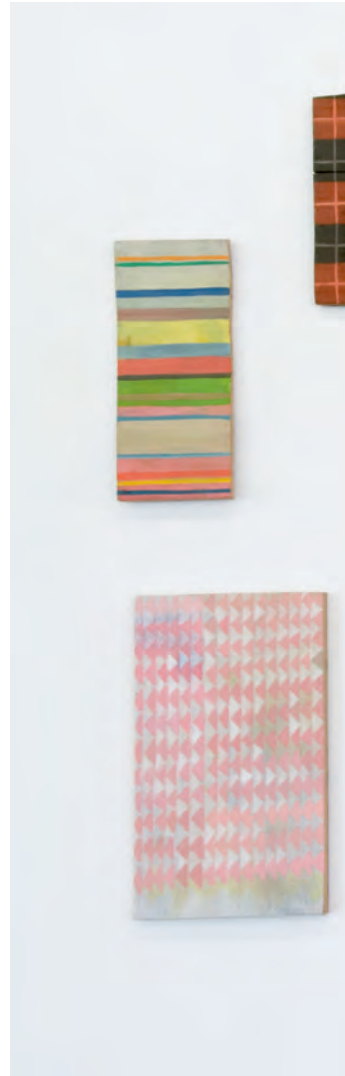


Figuren Strukturen

Gabi Fuhrmann
Rosmarie
Vogt-Rippmann













Figuren Strukturen 1. Mai - 8. Juni 2008

Die Werke von Gabi Fuhrmann und Rosmarie Vogt-Rippmann bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Abstraktion und Figuration und zwischen geometrischen und organischen Formen. Für beide Künstlerinnen ist es eine zentrale Herausforderung, die Figur im Bildraum oder das Objekt im Raum festzumachen. Holztafeln fungieren als Bildträger für Gabi Fuhrmanns Malerei. Eines ihrer Grundmotive ist die stehende oder gehende weibliche Figur, die sie mit horizontal und vertikal gerasterten oder ornamentalen Farbflächen verschmilzt und dabei bewusst die optische Wirkung der Farben sucht. Holz ist auch das charaktergebende Material für die Skulpturen von Rosmarie Vogt-Rippmann. Ein aus vier Teilen zusammengestellter, raumhoher und fragiler Quader setzt sich aus weiss bemalten Tannenholzleisten zusammen. Die Leichtigkeit und die Platzierung der feinteiligen Konstruktion geben dem Ausstellungsraum Kontur. Die drei optisch schwereren, kreiselartigen Skulpturen am Boden sind eigentliche Schnittbilder, bei denen sich die Farbe und die Maserung des lackierten Birkenperrholzes mit deren amorphen und organischen Erscheinung decken.

- ▶ GABI FUHRMANN *1958, lebt und arbeitet in Ennetbaden und Wettingen.
- ▶ ROSMARIE VOGT-RIPPMANN *1939, lebt und arbeitet in Scherz und Aarau.
www.kunstkellerbern.ch





**Sommeratelier
2008**

Marina Belobrovaja





Sommeratelier 2008: Denkmal 30. Juni - 10. August 2008

Marina Belobrovajas Denkmal-Manufaktur im Kunstraum Baden funktioniert nach den Regeln eines hierarchisch organisierten Wirtschaftsbetriebes, dessen Produktionsprozess auf einer strengen Arbeitsteilung basiert. Per Stellenausschreibung im Internet und in der Presse sucht die Künstlerin temporäre Arbeitskräfte und prüft diese auf ihr Engagement und ihre handwerkliche Eignung hin. Während zwei Wochen fertigen die fünf angestellten Arbeiterinnen und Arbeiter stelenartige Sockel an, Denkmäler für die modernen Erwerbsarbeiter. Diese werden unter musikalischer Begleitung feierlich eingeweiht. Graue Stelen, jede mit einer kleinen Arbeiterfigur und Inschrifttafel mit Zitat versehen wie zum Beispiel „Nur wer etwas leistet, kann sich etwas leisten. – Michail Gorbatschow“, füllen den Theaterplatz in Baden. Reden von Wirtschafts- und Gewerkschaftsvertretern zum Thema Arbeit begleiten die Enthüllung. Dabei bildet die mediale Berichterstattung vor Ort einen unmittelbaren Bestandteil der Aktion. Die Entsorgung der Stelen durch die städtische Müllabfuhr noch während der Einweihung ist von der Künstlerin geplant.

- Marina Belobrovaja *1976, lebt und arbeitet in Zürich.
www.marinabelobrovaja.ch und
<http://marinabelobrovaja.ch/projekte/denkmal-der-erwerbsarbeit/>





Immun

**Mira Hartmann
Karin Schuh**











Immun 28. August - 5. Oktober 2008

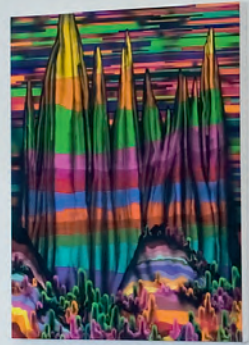
Die Durchdringung von Privatem und Öffentlichem steht im Zentrum der Arbeiten von Mira Hartmann und von Karin Schuh. Beide beschäftigen sich mit der individuellen Verarbeitung von Bildern oder Meldungen von Katastrophen und Unglücksfällen, denen wir täglich durch die Medien auch im privaten Bereich ausgesetzt sind. Dabei interessiert die Künstlerinnen die subjektive Immunität jedes Einzelnen gegenüber solchen Eindrücken. Mira Hartmanns Installation „Laune“, ein Daunenduvet, aus dem schwarze Garnschnüre wie Bindfäden aus einer Wolke herunterfallen, verursacht beim Betrachter eine Art optisches Flimmern. Ein ebensolcher Zustand von Verunsicherung stellt sich ein, wenn die Künstlerin private Fotografien und Familienvideos mit Bildern von Gewalt überlagert oder mittels Scherenschnitt einen ausgebombten Bus abbildet, wobei die Zerstörung des fragilen, schwarzen Blattes durch die Schere die Gewalt widerspiegelt. Demgegenüber kombiniert Karin Schuh grelle, einfarbige Farbflächen, wie sie beispielsweise in Reklametafeln vorkommen, mit einer Serie von grossformatigen Kohlezeichnungen, die eine stehende Frauenfigur mit in sich gekehrtem Blick zeigen. Am Kontrast zwischen der in Gedanken versunkenen Figur und den knalligen Farbfeldern interessiert die Künstlerin die Wechselwirkung zwischen Abstraktion und Figuration sowie die Wirkung des Dargestellten auf den Betrachter.

- MIRA HARTMANN *1975, lebt und arbeitet in Baden. www.likeyou.com
- KARIN SCHUH *1979, lebt und arbeitet in Zürich. www.karinschuh.ch





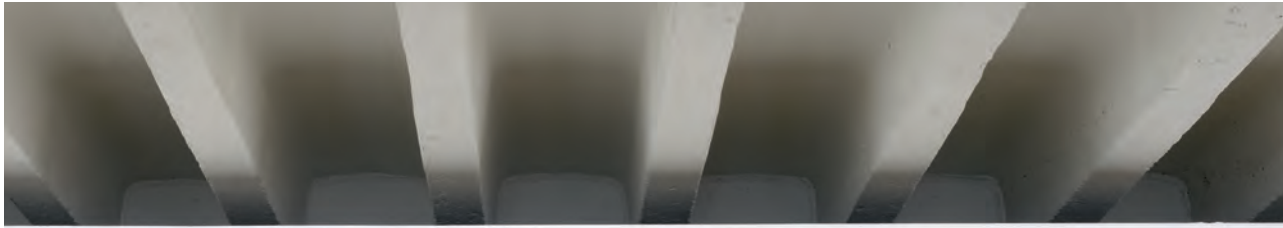
Junge Malerei





















Junge Malerei 7. November - 14. Dezember 2008

Gruppenausstellung in Zusammenarbeit mit der Galerie Elisabeth Staffelbach, Aarau

Wo steht die junge Schweizer Malerei? Mit einer gezielten Auswahl junger Schweizer Künstlerinnen und Künstler nehmen die beiden Institutionen eine Standortbestimmung vor. Alle eingeladenen Kunstschaaffenden besuchten in den 90er Jahren die Kunsthochschulen, zu einem Zeitpunkt also, als die Malerei wegen der allgemein boomenden Hinwendung zu den neuen Medien schon länger totgesagt war. Im Zentrum der Ausstellung steht deshalb die Frage nach den Möglichkeiten, die das Medium Malerei heute bietet. Welche Techniken werden angewandt? Welche Bildinhalte dominieren? Gibt es einen neuen Umgang mit dem Material Farbe? Die Gegenüberstellung der unterschiedlichen Werkgruppen lässt wohl eine breite Beeinflussung durch mediale Bilder als Gemeinsamkeit erkennen, die Bandbreite der Motive reicht jedoch vom fantastischen Inhalt über das reale Abbild bis hin zur reinen Imagination. Abstraktes steht Figurativem gegenüber, Expressives Geometrischem und Ornamentalem.

- ▶ EL FRAUENFELDER*1979, lebt und arbeitet in Zürich und Helsinki.
www.likeyou.com/brigitteweiss/el_frauenfelder.html
- ▶ MARTINA GMÜR*1979, lebt und arbeitet in Basel. www.stampa-galerie.ch/ Künstler
- ▶ COSIMO GRITSCH *1982, lebt und arbeitet in Bern. www.galerie-sylva-denzler.ch/ Künstler
- ▶ NADJA HÄFELI *1980, lebt und arbeitet in Kollbrunn.
<http://www.saatchionline.com/nadjaredhot>
- ▶ CHRISTOPH HÜPPI*1976, lebt und arbeitet in Zürich. www.christoph-hueppi.ch
- ▶ KOORDER (MATTHIAS BERGER*1968 und TILL HÄNEL*1974 Zürich), leben und arbeiten in Aarau.
www.koorder.org
- ▶ VERA IDA MÜLLER *1979, lebt und arbeitet in Zürich. www.veraidamueller.ch
- ▶ LÉOPOLD RABUS *1977, lebt und arbeitet in Neuenburg und Paris. www.galerieadler.com
- ▶ MILENA SEILER *1971, lebt und arbeitet in Ennetbaden und Wettingen. www.kunstraum.baden.ch
- ▶ RIC SONDEREGGER *1971, lebt und arbeitet in Thun. www.ric-sonderegger.ch
- ▶ ZACCHEO ZILIOLI *1980, lebt und arbeitet in Zürich. www.carzaniga.ch

2009





Spur

**Michael Omlin
Sabine Trüb**

FRÄSEN

BIEGAP

LWELLE

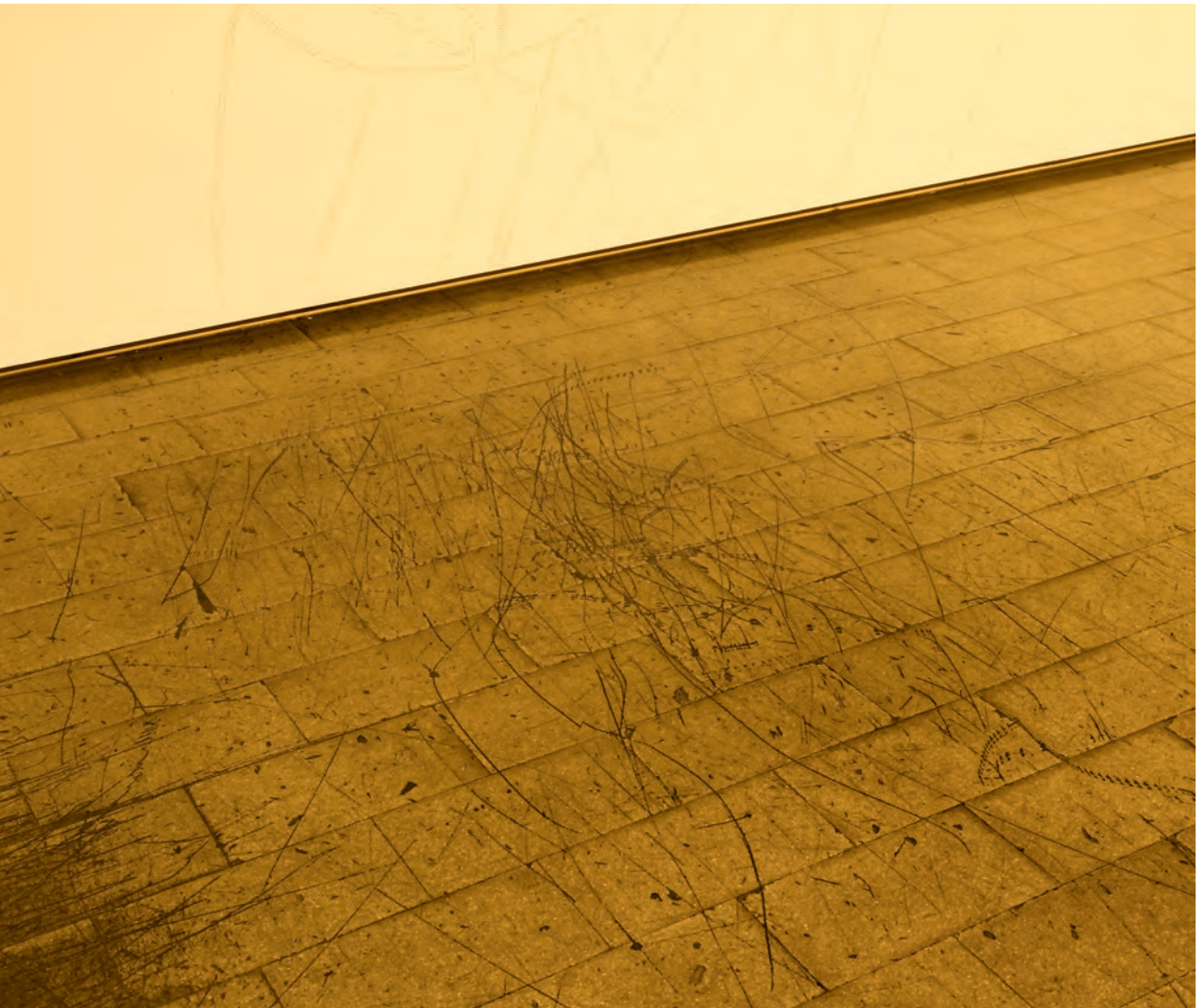
FÜNFKAN

GEWINDE

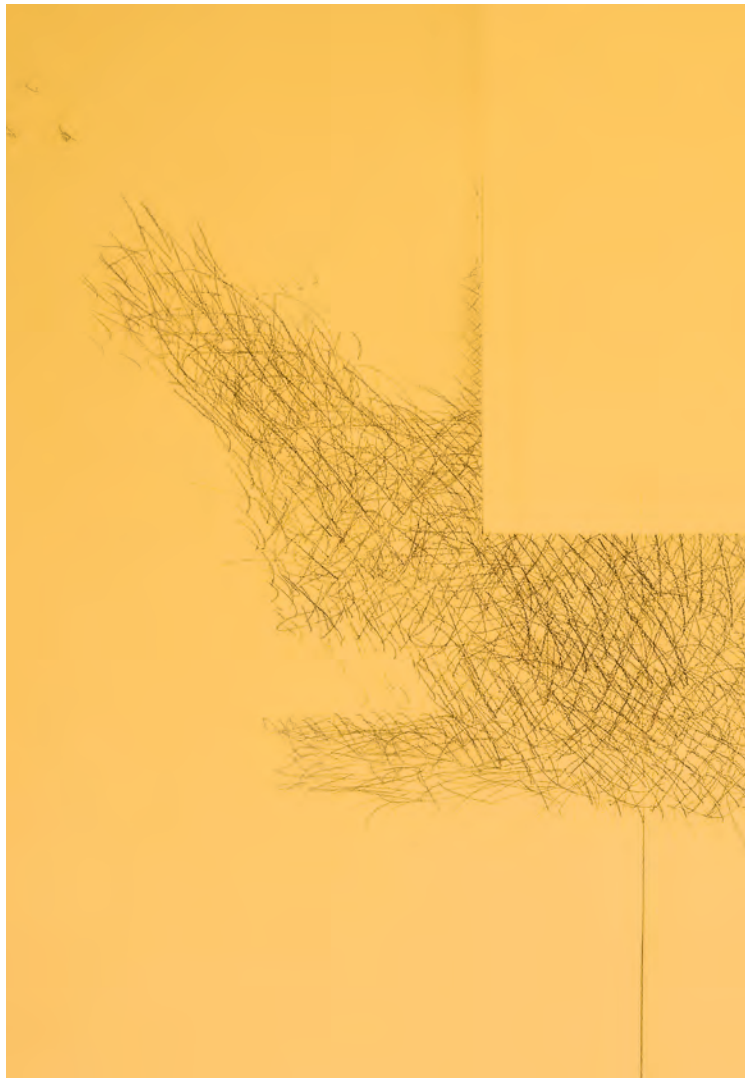
VALZENFRÄSE

DREHBANK









Spur 9. Januar - 15. Februar 2009

Beim Umbau der Werkhalle der Regionalwerke Baden zum städtischen Ausstellungsraum wurden die Messgeräte an den Wänden und die Abdrucke der Maschinen am Boden absichtlich nicht entfernt. Sie sollen an die industrielle Vergangenheit des Raumes erinnern. Anlässlich des bevorstehenden fünfjährigen Bestehens des Kunstraums Baden spüren die Architektin und Künstlerin Sabine Trüb sowie der Lichtdesigner Michael Omlin mit ortsbezogenen, gemeinsam entwickelten Arbeiten der dem Raum eingeschriebenen Geschichte nach. Mit Natriumdampflichtern schaffen sie im leeren Ausstellungsraum ein Stimmungsfeld, dessen Lichtqualität die Abnutzungsspuren von Arbeitern und Maschinen betont. Auch verweist das gelbliche Licht auf die Fabrikation von Strassenlaternen, die in dieser ehemaligen Werkhalle erfolgte. Feine Wandzeichnungen nehmen die auf dem Industrieboden hinterlassenen Kratzer als Verdoppelung auf und der mit flüchtigem, stroboskop-artigem Flashlicht beleuchtete Amboss im ehemaligen Schweisraum veranschaulicht die Arbeiten, die dort ausgeführt wurden. Ergänzend erinnern Wortelemente auf der mit gleissendem Licht beleuchteten Rippenbogendecke assoziativ an die in der Werkhalle verrichteten Arbeiten.

- ▶ MICHAEL OMLIN *1970, lebt und arbeitet in Zürich.
www.michaelomlin.ch
- ▶ SABINE TRÜB *1959, lebt und arbeitet in Aarau.
www.likeyou.com





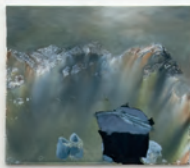
Neue Arbeiten

**Beat Buri
Paul Takàcs**













Neue Arbeiten 27. Februar - 5. April 2009

Die beiden Künstler Beat Buri und Paul Takács haben eine Gemeinsamkeit: beide belassen auf unterschiedliche Weise ihre Arbeiten in einer ambivalenten Schwebelage zwischen Figuration und Abstraktion. Vor der Werkserie „Briefformate“ von Beat Buri beispielsweise ist es dem Betrachter selbst überlassen, ob er diese als Kuverts, als Anordnung von gleichschenkligen Dreiecken oder als Landschaften liest. Das bewusst Komponierte und das intuitiv Gesetzte halten sich bei der malerischen und formalen Umsetzung der Bildmotive, die dem alltäglichen Umfeld entnommen sind, die Waage. Ebenso wie Beat Buri führt auch Paul Takács gezielt Wahrnehmungsverschiebungen herbei. Er beginnt seine Bildschöpfungen mit einem willkürlichen Akt, indem er Farbmaterial auf die Leinwand schüttet und damit Farbräume schafft, in die er erst in einem zweiten Schritt mit dem Pinsel formgebend eingreift. Neben der Malerei zeigt er eine Serie von Handy-Videos. Die ursprünglich für die Grösse eines Handy-Displays geschaffenen Bilder werden auf einem grossen Bildschirm gezeigt, sodass die stark vergrösserten Raster- und Pixelfelder kaum mehr Figuratives erkennen lassen. Das Malerische der Farbabstufungen gewinnt die Oberhand, und die den Bildern unterlegten Tonspuren erinnern schlussendlich nur noch vage an die realen Aufnahmesituationen.

► BEAT BURI *1961, lebt und arbeitet in Ennetbaden und Wettingen.
www.kunstraum.baden.ch

► PAUL TAKÁCS *1976, lebt und arbeitet in Wettingen. www.paultakacs.com



A large red wall serves as the background for the text. On the wall, there is a painting of a horse's rear and a saddle. The horse's tail is dark and braided. The saddle is brown with some gold-colored details. In the background, a person in a light blue shirt and light blue pants is walking, but they are out of focus. The floor is black.

Hocus Pocus Out Of Focus

**Cristian Andersen
David Renggli**











Hocus Pocus Out Of Focus 8. Mai - 14. Juni 2009

In ihrer ersten gemeinsamen Ausstellung zeigen die beiden Zürcher Künstler Cristian Andersen und David Renggli eine Serie von zwölf Collagen und vier Gipskulpturen, die sie miteinander entwickelt und erschaffen haben. Für deren Präsentation wird der Kunstraum in einen neutralen Ausstellungsort umgebaut, der das Hybride und das Bruchstückhafte der Arbeiten betonen soll. Aus der lustvoll-kreativen Zusammenarbeit der beiden Jugendfreunde entstehen grossformatige Collagen, in denen sie Fragmente von Raumansichten sowie charakteristische Motive aus ihren eigenen, früheren Werken aufeinander prallen lassen und zu neuen Aussagen zusammenführen. Nachträgliche Übermalungen verschmelzen die einzelnen Teile zusätzlich. Die grossen Gipskulpturen nehmen Bezug auf den skulpturalen Akt, respektive auf das Hinzufügen und Entfernen von Material bei der skulpturalen Arbeit. Das räumliche Vorgehen, die inhaltlichen Verschiebungen, die surrealen Gegenüberstellungen und die crossmediale Haltung jedes einzelnen der beiden Künstler manifestieren sich auch in den Gemeinschaftswerken.

- ▶ CRISTIAN ANDERSEN, *1974, lebt und arbeitet in Zürich.
www.upstreamgallery.nl
- ▶ DAVID RENGGLI *1974, lebt und arbeitet in Zürich.
www.galeriechezvalentin.com



A large, yellow, angular architectural structure, possibly a sculpture or installation, is the central focus of the image. It features sharp, geometric forms and is set against a plain, light-colored wall. The structure is composed of several interconnected yellow panels, some of which have small, square, white recessed areas. The lighting is bright, creating strong highlights and shadows that emphasize the structure's three-dimensional form. In the background, a wooden frame structure is visible, suggesting the structure is part of a larger installation or exhibition.

**Sommeratelier
2009**

Informationsschalter





Sommeratelier 2009: Informationsschalter

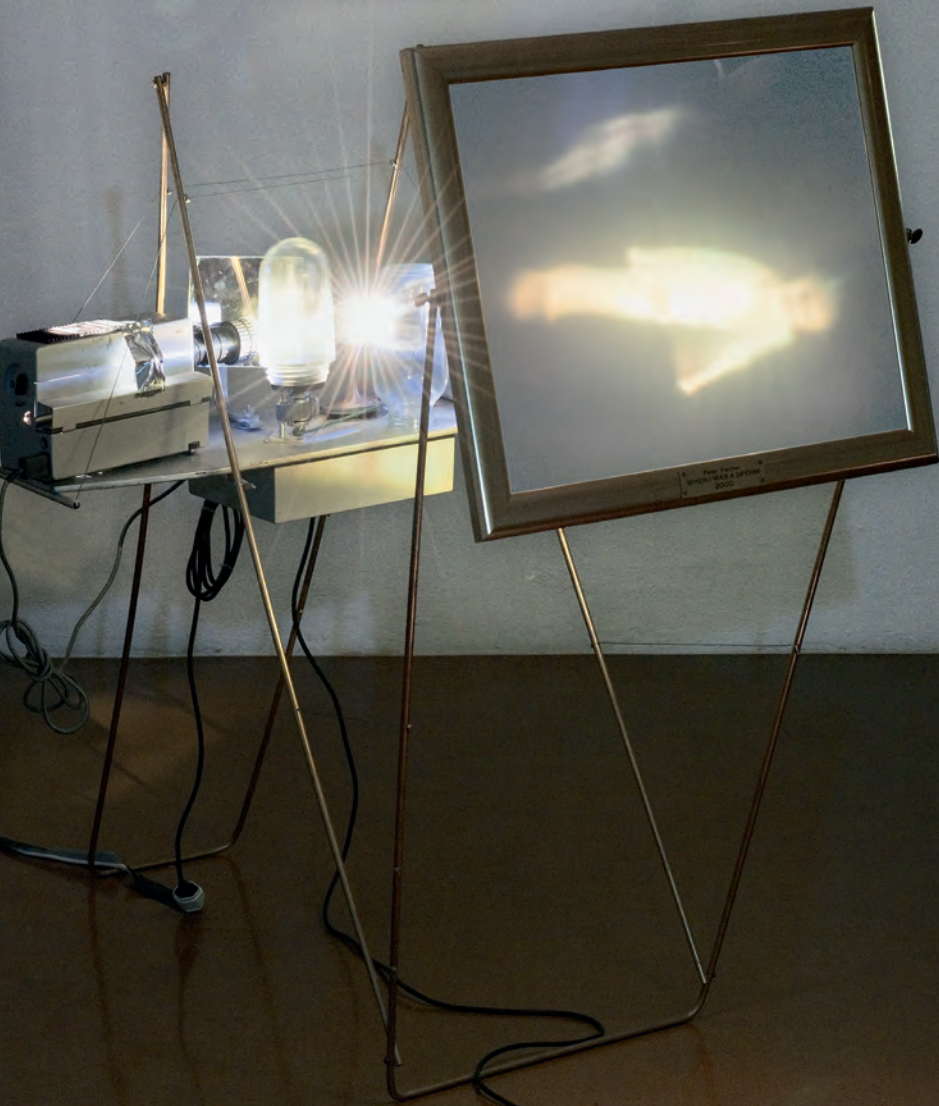
29. Juni - 9. August 2009

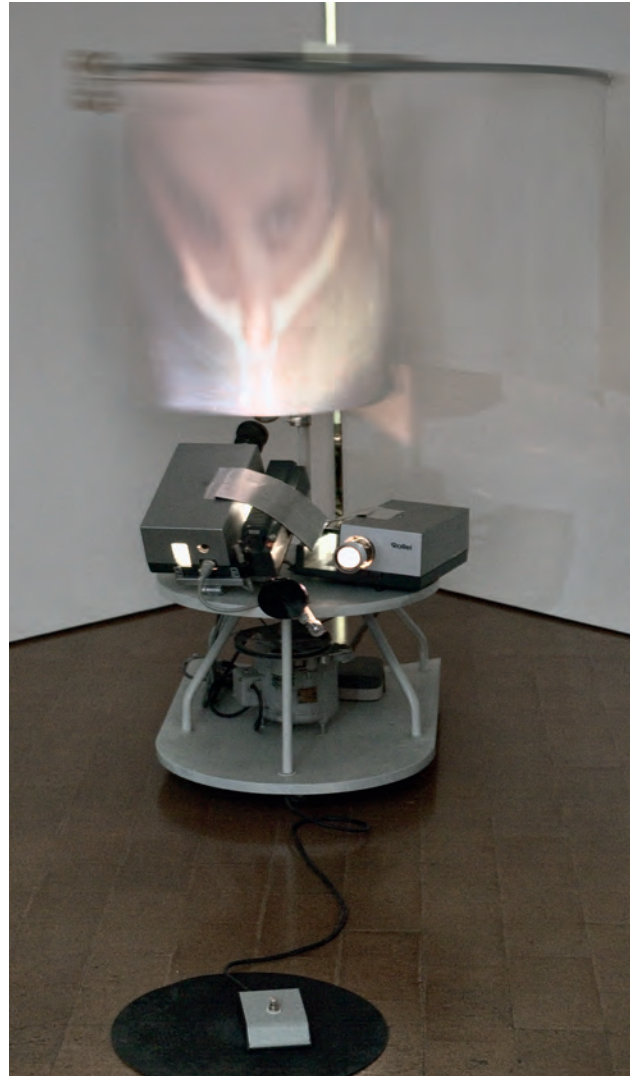
Informationsschalter sind funktionale und oft auch attraktive Einrichtungen im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Neben der Zweckmässigkeit spielen bei deren Gestaltung auch psychologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ansprüche eine wesentliche Rolle. Matthias Rüegg untersucht mit seinen Installationen die formalen Aspekte solcher Schaltersituationen und stellt Fragen nach dem Zugang zur Information und nach der Effizienz im Ablauf der Informationsvermittlung. Während der sechswöchigen Atelierzeit entstehen eine raumfüllende Geländerkonstruktion, in der die Leitplanken gleichzeitig Wegführung und Hindernis sind, wie auch eine entfunktionalisierte Schaltersituation als reduziertes Modell und Konstrukt unserer Kommunikationsgesellschaft. Die Videoprojektion eines bewegten Vorhangs auf Folie ergänzt die Installationen.

- ▶ MATTHIAS RÜEGG *1968, lebt und arbeitet in Zürich.
www.likeyou.com
- ▶ KURATORINNEN Claudia Spinelli, Leiterin Kunstraum Baden;
Stefi Binder, ehemalige Leiterin Kunstraum Baden

Projektions- maschinen

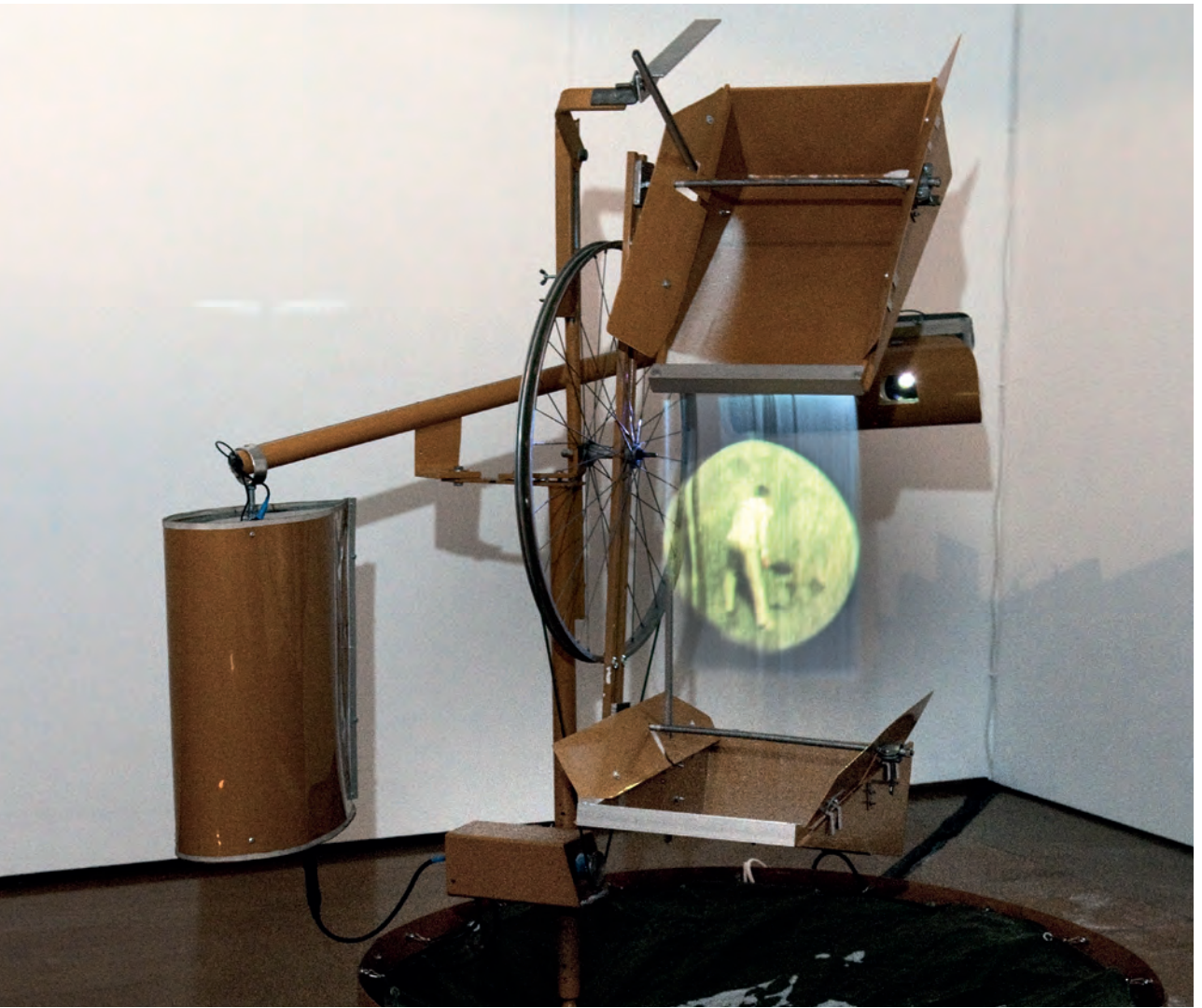
Peter Fischer











Peter Fischer – Projektionsmaschinen 8. September - 8. November 2009

In Zusammenarbeit mit Fantoche, Internationales Festival für Animationsfilm

Peter Fischer konstruiert aus industriellen Bauteilen und Gebrauchsgegenständen wie Rädern, Drehscheiben, Ventilatoren, Schaltern, Staubsaugern, Schaufeln oder Eimern komplexe Projektionsmaschinen, die per Knopfdruck in Gang gesetzt werden. Bewegte Bilder scheinen auf unterschiedlichen Bildträgern flüchtig auf. Rieselnder Sand, Pigmentpulver, Dampf oder sich aufblähende Ballons bilden die Projektionsflächen der Filme. So schnell wie die Bilder erscheinen, so plötzlich verschwinden sie. Oft ist der Künstler selbst Objekt der beseelten Bildfolgen, die zwischen repetitivem Auftauchen, Verzerrung und Auflösung oszillieren. Dabei werden die Projektionen vielfach über Spiegel umgeleitet oder durch Gläser optisch gebrochen. Die Kombination von funktioneller Maschine und ephemeren Bildern verblüfft und verzaubert.

- ▶ PETER FISCHER, *1968, lebt und arbeitet in Birrwil. www.projektionsmaschine.ch
- ▶ KURATORINNEN Duscha Kistler, Direktorin Fantoche; Claudia Spinelli, Leiterin Kunstraum Baden; Stefi Binder, ehemalige Leiterin Kunstraum Baden

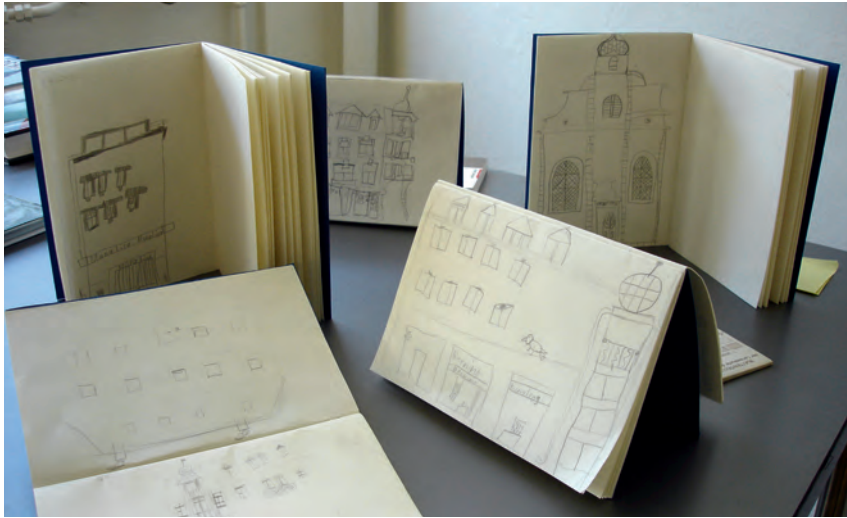
KUBiX



„SIE, SÖLL DAS KUNSCHT SII?“ – Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst konfrontiert Betrachter oftmals mit fremden Weltbildern und ungewohnten Sichtweisen. Um die lustvolle, manchmal verstörende Begegnung mit Kunst zu einem fruchtbaren Erlebnis zu machen, ist es die Aufgabe der Kunstvermittlung, Kindern und Jugendlichen vielseitige Zugänge zur Kunst zu ermöglichen. In Führungen und Workshops vertiefen sich die teilnehmenden Schulklassen und Kinder unter Anleitung einer Kunstvermittlerin in die Werke und Ausstellungen. Gemeinsam untersuchen sie ästhetische Phänomene und nähern sich auch weniger bekannten Kunstformen wie Installation oder Video an. Dabei werden technische Feinheiten und kontextuelle Hintergründe erläutert. Das Gesehene einordnen, Fragen stellen und mit ungesicherten Antworten und Mehrdeutigkeit umgehen können, ist nicht nur die Herausforderung im Ausstellungsraum, sondern wohl die Herausforderung unserer Zeit überhaupt, die hier im geschützten Rahmen geübt werden kann. Das eigene Denken und Handeln wird daher besonders wichtig. Im Kunstraum Baden wird Wert darauf gelegt, dass die Beteiligten die Führungen aktiv mitgestalten. Sie befassen sich eigenständig mit Künstlern und Werken der Ausstellung und präsentieren sich die Ergebnisse gegenseitig oder in der Gruppe. In den Workshops und den Ateliers sind die Kinder und Jugendlichen zudem handwerklich tätig. Hier verarbeiten sie inhaltliche Anregungen der Ausstellung im eigenen Tun und vollziehen Techniken nach. Mit einfachen Mitteln entwickeln sie Ideen weiter und erfahren neue Möglichkeiten des gestalterischen Ausdrucks. Sie schärfen mit jedem Ausstellungsbesuch ihren Blick für zeitgenössische Kunst. So hat sich die Kunst unter ihren Augen wohl bald differenzierteren Kriterien zu stellen, als einzig der Frage, ob etwas Kunst ist oder nicht.

Andrina Jörg, Kunstvermittlerin Kunstraum Baden





**Warme Füße
und ein Dach
über dem Kopf**



WENN ICH AUS DEM FESTER DES BÜROS BLICKE, das ich mir in der Werkstatt des Kunstraums eingerichtet habe, muss ich an den allerersten Film denken, den die Welt je gesehen hat. Hunderte von Menschen eilen nach getaner Arbeit durch die Güterstrasse zu Bus und Bahn, um so schnell wie möglich nach Hause zu kommen. Auch wenn sich die Fabrikarbeiterinnen in „Arbeiter verlassen die Fabrik“, dem Pionierstück der Gebrüder Lumière von 1895, in fast allem von den heutigen Schreibtischtätern unterscheiden: Damals wie heute freuen sich die Werktätigen auf die Mittagspause und den wohlverdienten Feierabend. Es gibt Konstanten, die sich über Generationen hinweg erhalten.

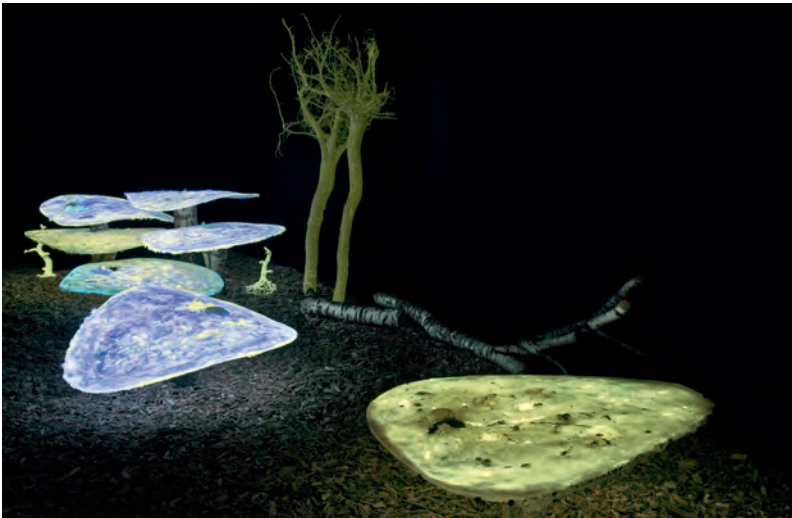
Ein Zuhause, auf das man zustreben kann, ein Ort des Rückzugs, der Ruhe und der Erholung ist nicht nur Voraussetzung für das Wohlergehen der Menschen, sondern ebenso grundlegend für das Gedeihen von Kunst. Dies trifft auch auf die Städtische Galerie zu, in deren Fokus ungeachtet dreier Orts- und eines Namenswechsels nach wie vor die Kunst steht. Kunst, die diesmal in einer ehemaligen Werkhalle auf der Westseite des Bahnhofs eine passende Bleibe gefunden hat.

Die Analogie zwischen Ausstellungs- und Wohnraum war sinnigerweise der gedankliche Ausgangspunkt der ersten von mir programmierten Ausstellung mit Andreas Dobler und Anna Kanai. Herzstück ihrer Installation war eine grosse, komplex verschachtelte Struktur aus grau bemalten Polystyrolplatten. Mittelding zwischen Wohnwand und Merzbau bot es zahlreichen kleinformatigen Bildern Platz. „Confodrama“, so hiess das Werk, geriet zum künstlerische Statement eines Paares, das nicht nur beruflich, sondern auch privat zusammenspannte. In einem übertragenen Sinn stand die Struktur auch für den geistigen und bildnerischen Raum, den sich zwei oder auch mehr Menschen an einem Ort schaffen, sei dies nun in einer Privatwohnung oder an einem öffentlichen Ort, in einem Kunstraum.

In einem Kunstraum, der ein Umschlagplatz für Bilder und Ideen und damit eigentlich eine transitorische Grösse ist. Dieser will – so zumindest die Suggestion von Sonja Feldmeier – mit mythenschweren Fahrzeugen durchstreift werden. Ihre Installation „From Nowhere to Somewhere“, die Bildmaterial aus der Tokyoter U-Bahn auswertete, holte urbanes Leben nach Baden und brachte parallele Realitäten ins Bewusstsein. Es ging um Ankunft und Aufbruch, um das Umschlagen von Enge in Weite, um die Kongruenz von Stillstand und Bewegung. Und auch um den Übergang vom Diesseits ins Jenseits: Kopien von Böcklins Toteninsel vervollständigten die Ausstattung einer Installation, die im Subtext von der letzten Reise, dem Tod, handelte.

Parallele Realitäten sind auch im Werk von Marianne Engel eine feste Grösse. Statt wie bislang dem Irrealen mit der Kamera nachzuspüren und im Ausstellungsraum Fotografien zu präsentieren, hatte Marianne





Engel für ihre Ausstellung „Forst“ den ganzen Kunstraum in eine von Magie durchdrungene und von wundersamen Geräuschen durchsetzte Waldlandschaft verwandelt. Das mit mineralischen Farben bearbeitete Geäst glommt grünlich, gelblich oder bläulich nach. Die riesenhaften Pilze, die aus dem Kunstboden sprossen, verströmten eine hyperreale Schönheit. Dies ereignete sich allerdings nicht bruchlos: Zwischendurch musste der Raum mit Licht geflutet werden. Wer die Installation in dieser Zeit betrat, erlebte ihn gewissermassen backstage: Die Endlosigkeit des dunkeln Raumes war der Fassbarkeit des Raumkubus gewichen.

Was ist Wirklichkeit und was ist Illusion? Und was, bitte, macht denn eine Persönlichkeit aus? Immer wieder fotografiert Gabi Vogt Kinder und Jugendliche. Beim Tschutten, beim Rumhängen, auf dem Pausenhof, in der Turnhalle. Sie lässt die jungen Menschen für sich posieren und wählt schliesslich diejenigen Bilder aus, die gleichzeitig einzigartig und natürlich wirken. Dass die Menschen im Fokus der Fotografin in einer Lebensphase stecken, in deren Verlauf sich ihre Persönlichkeit noch festigen wird, machte die Bilder erst recht interessant. Identität und die Bedingungen, unter denen sich diese zeigt, wurden mitreflektiert. So waren die Porträtfotografien, die Gabi Vogt in installativer Hängung im Kunstraum präsentierte, nicht nur wirkungsstarke, sondern auch sehr zeitgenössische Bilder. Der ernste Blick eines türkischen Mädchens auf dem Fussballplatz erzählte vom Leben in unserer Zeit. Und die Blockstreifen auf dem Pullover eines blonden Jungen waren so unverkennbar heutig wie das saubere Schieferschwarz der Schultafel, vor der er stand.

Ob Schulhaus, Turnhalle oder Indoorwald: Warme Füße und ein Dach über dem Kopf sind Voraussetzungen, so haben wir bereits festgestellt, für das Gedeihen von Kunst. Tatsächlich aber findet das eigentliche Abenteuer Kunst unter freiem Himmel statt. Frei deshalb, weil die Reise in den virtuellen Raum führt. Lässt man die realen Umstände einmal hinter sich, respektive hat man die zu bewältigenden Probleme erst einmal gelöst, dann beginnt eine rasante Fahrt mit unbekanntem Ausgang. Das macht den Umgang mit Kunst faszinierend wie am allerersten Tag. Nein, ein Konzept ist das nicht, dafür aber ein Plädoyer für die Überraschung und das Experiment. Dieses soll die Zukunft des Kunstraumes ebenso mitbestimmen, wie das bereits in der Vergangenheit der Fall war.

Claudia Spinelli, Leiterin Kunstraum Baden seit Ende 2009

- ▶ ANDREAS DOBLER UND ANNA KANAI, Confodrama,
13. Dezember 2009 - 7. März 2010
- ▶ SONJA FELDMEIER, From Nowhere to Somewhere,
8. April - 4. Juli 2010
- ▶ MARIANNE ENGEL, Forst,
7. September - 21. November 2010
- ▶ GABI VOGT, Fotografien,
27. Januar - 27. März 2011



Der Umbau der ehemaligen Werkhalle der Regionalwerke Baden AG zum Kunstraum Baden wurde vom Architekten Emanuel Schoop ausgeführt. Er entwarf überdies die Möblierung des Eingangsbereichs (siehe Umschlagbilder). Für die Kunst am Bau mit der Installation von schiebbaren Beschriftungstafeln im Durchgang zum Innenhof zeichnet die Künstlerin Barbara Mühlefluh verantwortlich.

Herzlichen Dank

- > an das Aargauer Kuratorium für die jährlichen Beiträge ans Ausstellungsprogramm des Kunstraumes Baden.
- > an folgende Gemeinden, Stiftungen und Unternehmen für die grosszügige Unterstützung dieser Publikation:



STADTCASINO BADEN AG



Josef und Margrit Killer-Schmidli
Stiftung

Impressum:

Herausgeber: Stefi Binder, René Rötheli

Ausstellungsfotografien: René Rötheli

(ausser Seiten: 23-24/59-62/167/274/276-277)

Autorinnen: Stefi Binder (Editorial und Ausstellungstexte),

Andrina Jörg (KUBiK), Claudia Spinelli (Schlusstext)

Lektorat: Feli Schindler

Art Direction / Grafik Design: Thomas Rhyner & Dan Petter

Druck: Offsetdruckerei Grammlich, Pliezhausen

© 2011, Stefi Binder und René Rötheli



ISBN 978-3-033-02938-5